iwest news

iWEST®
Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Germany

Ausgabe Sommer 2001

Hannes Knappich mit Rambo, Zabrina und Dr. Dorothe Meyer bei der Geburtagsausfahrt

Ein herzliches Grüss Gott !

Unsere neuen Iwest-News sind - endlich - da. Eigentlich wollten wir sie ja schon im letzten Dezember fertig haben, aber der Dezember hatte es in sich: dank BSE kam es zu einer Gesetzesänderung, die uns böse in Atem gehalten hat.

Rezepturen mußten geändert werden, was nicht ganz einfach und zudem enorm zeitaufwendig ist. Mehr darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Dann kam mit Sauseschritten der Termin Equitana heran, sämtliches Prospektmaterial mußte dank Rezepturänderungen neu geschrieben, hunderte Male Korrektur gelesen und endlich gedruckt werden.

Mit ganz frischen Prospekten, kamen wir selbst leider nicht mehr ganz so frisch auf der Equitana an, die wir aber dann von ganzem Herzen sehr genossen haben. Wir kamen zwar nie dazu, selbst einmal "auf die Equitana zu gehen", sämtliche geplanten Einkäufe "platzten", aber die vielen schönen Gespräche am Stand haben uns alle miteinander wieder hoch motiviert und waren ein schönes Highlight dieses Jahres. Ganz lieben Dank für Ihre zahlreichen Besuche an dieser Stelle!

Die Matrix-Rhythmus-Therapie (die in diesem Heft einen Beitrag aus besonderem Anlaß bekommt) wurde im erstmals ausgeschriebenen Wolf-Kröber-Gedächtnispreis für Innovationen im Bereich des Pferdesportes mit dem zweiten Platz bedacht, was uns ebenfalls sehr gefreut hat. Uns "Alte" natürlich ganz besonders, weil wir Wolf Kröber noch persönlich kannten und sehr geschätzt haben.

Er sagte einmal: "die Equitana ist nicht mehr tot zu kriegen" und sollte damit recht behalten. Der Ansturm war auch dieses mal riesig.

Das Titelbild gibt Ihnen einen kleinen Eindruck, in welch paradiesischer Lage wir arbeiten dürfen.

Die Ausfahrt durch Felder und Wälder rund um unseren Hof war das Geburtstagsgeschenk unseres Nachbarn für unsere Chefin.

Ebenso "roßnarrisch" wie unsere Chefin ahnte er schon, daß diese Fahrt mit 2 PS in einen lauen Maiabend hinein ihr viel lieber ist, als eine rauschende Geburtstagsparty mit fünfhundert Gästen.

Wir wünschen Ihnen zu dieser Ausgabe unserer News viel Spaß beim Lesen, haben hoffentlich mit der Auswahl unserer Themen einmal mehr Ihr Interesse getroffen und versprechen feierlich: das nächste mal wird die "Neue" wohl schneller kommen.

Happy Birthday

Sangen wir unserer Chefin zum runden Geburtstag.

Wäre es nach ihr gegangen, sie hätte gar nicht gefeiert, sondern den Tag stilecht im Büro zwischen Computern, Akten-[illegible]hern und Telefonaten ver-[illegible] Aber mit mehreren lek-[illegible]n uns selbstgebacke-[illegible]n gelang es doch [illegible] zu einer kleinen [illegible]en.

[illegible]stag be-[illegible]hrem [illegible]te derhose und überraschte unsere Chefin am Abend mit einer Ausfahrt durch das wunderschöne Oberland. Bis spät in die Nacht soll dann bei Weißbier auf der Terasse mit Blick in die Berge noch "getagt" worden sein.

Man munkelt, es seien neben den bekannten Dauergesprächen über Pferde auch alte Bräuche zu Ehren gekommen, z.B. seien die sog. "Maipfeiferl" hergestellt worden (aus einem frischen Zweig werden mit einem Messer Flöten geschnitten), kurzum sie hat den Tag voll genossen, das war uns das Wichtigste.

www.iwest.de

Unser Webmaster ist der Verzweiflung nahe ob unserer Zuarbeit zum Gelingen einer ansprechenden Web-Präsenz. Wir kommen vor lauter Verkau-[illegible]en nicht mehr zum Werben [illegible]itten daher um Geduld.

Gesamtprospekt

Nun ist er fertig geworden, der neue Gesamtprospekt der Produktserie Flying Horses. Er informiert umfassend und ausführlich über unsere derzeitigen Produkte und Dienstleistungen. Bitte bei Bedarf anfordern.

Heute lesen Sie:

Quo vadis, Menschheit	Seite 3-5
Chio Aachen	Seite 6
Preisverg. der Fa. IWEST	Seite 6
Sommerangebot	Seite 7
Was uns gefreut hat	Seite 8-9
Equitana 2001	Seite 9
Dressurpferdefütterung	Seite 10-14
Verschiedenes	Seite 15
BSE	Seite 16
Wieder einmal Thema Heu	Seite 17
Ohne Huf kein Pferd	Seite 18-19
Virtuelles Reiterstübchen	Seite 20
Afrika Hilfe - Plantaka	Seite 21
Cavallo Juniausgabe	Seite 22
Kommentar	Seite 23
Prosa	Seite 24

Termine

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

CHIO Bad Aachen
10. Juni und ab 12. bis 17. 6. 2001

Pferd 2001 Stuttgart International
14. bis 18. November 2001

German Masters in der Hanns-Martin-Schleyer Halle
14. bis 18. November 2001 im Hallenrundgang

Persönliche Telefonzeiten:
Frau Dr. med. vet. D. Meyer
Mo und Do 9.00 - 12.00 Uhr

Bezugsquellen

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242 / 5541

Kamp-Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47 475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Mühlheim
Dongo Tierfachmarkt
Dieselstraße 64 • 63165 Mühlheim
Telefon: 06108 / 990600

Oberstadion
Josef Huchler • Agrarservice
Meisterhof 2 • 89613 Oberstadion
Telefon: 07357 / 2142

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73 529 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A -02424 Zurndorf
Tel.: 0043 / 6643119452
Fax: 0043 / 6643197631

Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Benzeholzstraße 33 • CH - 6045 Meggen
Telefon und Telefax: 041 / 3773313

Quo vadis, Menschheit?

Kennen Sie den? Treffen sich zwei Planeten, fragt der eine den anderen:"Du wie geht es Dir, siehst ja gar nicht gut aus!" Antwortet der andere: "Mir geht es auch ganz mies, ich habe Homo sapiens!" Sagt der andere: "Au Backe, das hatte ich auch mal!"

Während diese Zeilen geschrieben werden, sind in der EU innerhalb weniger Monate bereits über 2,6 Millionen Tiere wegen BSE oder MKS getötet worden, wenn Sie diese Zeilen lesen, vermutlich noch etliche mehr. Diese Tiere wurden nicht etwa von einem unheilbarem Leiden erlöst, nein, allenfalls einzelne von ihnen waren krank, die überwiegende Zahl war absolut gesund und freute sich im Rahmen des Möglichen ihres Lebens. Rinder, Schweine, Schafe, sowie etliche Haustiere fanden den Tod, nur weil Menschen es so beschlossen haben. Basta.

In England brannten Scheiterhaufen mit hunderten Kadavern lichterloh. Unzählige Tierleichen, eilig in Massengräbern verbuddelt, drohten das Grundwasser zu gefährden und wurden zwischenzeitlich wieder ausgegraben, der Einsatz von Napalm erwogen, weil der Verbrennung dieser Leichenberge mit normalen Brennmaterial logistische Grenzen gesetzt sind.

Die Seuche zieht immer noch weiter, wenn auch langsamer, die eigens dafür eingerichteten Killerkommandos des Militär (es stehen für die Tötung nicht ausreichend Tierärzte oder Metzger zur Verfügung) bemühen sich unroutiniert, recht und schlecht die Mordaufträge zu erfüllen. Da kann es schon einmal passieren, daß in der Eile nur die Hälfte der Tiere eines Stalles getötet wird, die restlichen Tiere angekettet neben ihren toten Kameraden verbleiben, nicht mehr gefüttert und nicht mehr gemolken werden können, weil aus tierseuchenrechtlichen Gründen niemand, auch nicht mehr ihr Besitzer, den Stall betreten darf. Sie schreien ihr Leiden, ihren Hunger, ihre Schmerzen und Ängste ungehört von uns Menschen zum Himmel, bis sie endlich, angekettet neben ihren verwesenden Artgenossen, mehr oder weniger fachmännisch von Soldaten getötet werden.
Die Medien haben nach der ersten Million ihr Interesse an diesem Massenmorden verloren, was ein Gutes mit sich bringt: so bleiben unseren Kindern wenigstens die schrecklichen Bilder in den Nachrichtensendungen erspart.

Es muß auf Kinderseelen traumatisierend wirken, was wir Erwachsene derzeit unseren Mitgeschöpfen, den Tieren antun, wie wenig Ehrfurcht wir vor dem Leben zeigen, wie abgestumpft wir Erwachsene gegenüber diesen entsetzlichen Bildern sind. Und wie schrecklich wäre die Frage eines Kindes nach dem "Warum" dieser Aktion.

Wie soll man erklären, daß aus marktpolitischen Erwägungen heraus, Tiere nicht geimpft sondern lieber getötet werden. Was wir jetzt erleben ist keine Ausnahmesituation, sondern bereits über Jahre liebgewordene Gewohnheit: vor noch gar nicht langer Zeit zog die Schweinepest durch Europa, Millionen von Schweinen wurden in den betroffenen EU-Ländern Belgien, Holland, Spanien und Deutschland getötet, davon wieder Millionen gesunder Tiere. Nur die Scheiterhaufen fehlten (damals verschwanden die Leichen diskreter in den Tierkörperbeseitigungsanstalten, um anschließend als Tiermehl wieder verfüttert zu werden), das Sterben verlief diskreter, ohne lodernde Flammen und beißendem Gestank und rückte deshalb weniger in das Interesse der Medien.

Ein durch die Öffnung der Grenzen erleichterter Tiertransport erhöht die Gefahr einer Infektion. Noch nie war die Zahl der Tiertransporte so hoch wie heute.
Die Intensivierung des Reiseverkehrs läßt das Risiko der Einschleppung von Krankheitserregern (u.a.mit Lebensmitteln) zudem enorm in die Höhe schnellen, Europa ist umgeben von Staaten mit permanentem Seuchengeschehen (MKS ist z.B. in der Türkei alltäglich).

Alles bekannt und dennoch haben wir uns vor rund 10 Jahren von der großen Erfindung des letzten Jahrhunderts, der Impfung, verabschiedet und versuchen den Seuchen damit zu begegnen, in ganzen Gebieten alles an Vierbeinern niederzumetzeln, was die Krankheit weitertragen könnte.

Daß diese Methode, so nett "stamping-out" genannt, nicht funktioniert, das sehen wir in der Praxis spätestens am Beispiel England. Daß unter den derzeitigen Umständen der Tiertransporte und des Reiseverkehrs schon morgen ein neuer Seuchenzug ausbrechen kann, wissen wir auch. Daß die Massierung der Tierzahlen in landwirtschaftlichen Betrieben die Infektanfälligkeit der einzelnen Tiere enorm erhöht ,ist ebenfalls jedem klar. Wir wissen aber auch, daß wir ein Tierschutzgesetz haben, das uns gebietet Leiden von unseren Tieren fernzuhalten (was durch eine Impfung leicht möglich wäre!) und wir wissen auch, daß dieses Gesetz die Tötung eines Wirbeltieres ohne vernünftigen Grund mit drei Jahren Gefängnis bedroht.

Dennoch halten wir an diesem Vorgehen des stamping out fest. Warum? Eine gute Freundin von mir sagte einmal: "von hundert Fragen im Leben haben 99 Antworten etwas mit Geld zu tun".

Die Antwort gehört zu den 99: Wirtschaftliche Interessen lassen die Vorschriften des Tierschutzgesetzes in Vergessenheit geraten, wir wollen vermarkten und das geht mit den Partnern Nordamerika und Japan nur, wenn wir in der EU den Status haben, frei von bestimmten Tierseuchen zu sein. Angeblich um das Risiko der Einschleppung von Krankheitserregern mit tierischen Produkten zu minimieren. Nordamerika handelt aber gleichzeitig in hohem Maße Rindfleisch mit Argentinien, einem Land das permanent unter MKS leidet und übrigens auch impft.

Frei von einer Krankheit zu sein, heißt seuchenpolitisch: die Tiere dürfen keine Antikörper gegen diese Erkrankungen haben. Sinn und Zweck einer Impfung ist aber genau die Bildung von Antikörpern. Dies Argument wird von Impfgegnern ständig vorgebetet. Nun werden Sie als vernünftiger Mensch vielleicht sagen: wenn es denn so ist, daß wir dank Intensivierung der Tiertransporte und des Reiseverkehrs permanent und alltäglich mit die-

ser Seuchengefahr leben, so verbleiben uns doch nur zwei Möglichkeiten:

a) es darf kein Reiseverkehr in Länder mit z.B. MKS oder Schweinepest mehr stattfinden und zudem absolut keine Tiertransporte in und aus diesen Ländern oder

b) wir müssen die bestehenden wirtschaftlichen Bedingungen ändern und die Impfung zulassen, zumal es bereits mit einem in Amerika entwikkelten Testverfahren möglich sein soll, zu unterscheiden, ob Antikörper von einer Impfung oder von einer Infektion her rühren, wie Prof. Thein im Spiegel angab.

Auch die Entwicklung wirksamer Impfstoffe ist eigentlich kein Problem, das Argument, die Impfung helfe nicht, ist wissenschaftlich sachlich unkorrekt.

Ähnlich wie bei der menschlichen Grippeimpfung, müssen nur weltweit aktuelle Erreger isoliert werden und die Impfstoffe entsprechend aktualisiert werden. Warum wird dann um alles in der Welt nicht geimpft, fragen Sie sich nun vermutlich als vernünftiger Mensch. Auch die Antwort darauf gehört zur Kategorie der 99: die Impfung würde Geld kosten. Und so hat uns die EU–Kommission schon vorgerechnet, daß das Einstellen der Impfung seit 1991 bis heute über 1 Milliarde Euro eingespart hat, dem gegenüber stehen derzeit Ausgaben von rund der Hälfte an Entschädigungen für bisher im Rahmen des Seuchengeschehens getötete Tiere .

Die hohen Herren sind allerdings schon etwas unglücklich, denn es könnte durchaus sein, daß der derzeitige Seuchenzug die zehnjährige Sparmaßnahme insofern ad absurdum führt, als die Einsparung aller Jahre in einem einzigen Jahr auszugeben sein könnte.
Wir Menschen sind anscheinend leider schon so abgestumpft, daß wir Leben nur noch unter merkantilen Aspekten sehen. Wer in der Diskussion noch zaghaft auf die Achtung vor dem Leben hinweist, riskiert allenfalls Lacherfolge und Mitleid über seine sentimentalen Regungen.

Diese Bundesregierung trat mit dem lobenswerten Anliegen an, das Tierschutzgesetz in unserem Grundgesetz zu verankern, dem Tierschutz damit neues Gewicht zu verleihen. Doch innerhalb weniger Monate mußten wir erleben, wie leicht die Hürde des Tötungsverbotes ohne vernünftigen Grund von Bundes- wie auch Länderpolitikern eben dieser Koalition genommen wurde.

Angefangen von unzähligen harmlosen sog. Kampfhunden die nur deshalb getötet wurden, weil sie einer Rasse angehörten, über die Tötungs- und Vernichtungsaktion von Rindern zur "Marktbereinigung", die Tötung ganzer Bestände beim Vorliegen eines BSE-Falles (an der weiterhin stur festgehalten wird, obwohl es keine wissenschaftliche Begründung dafür gibt!), die Tötungen beim bloßen Verdacht auf MKS, Bundes- wie Länderpolitiker fragten nicht nach dem vernünftigen Grund, geschweige denn nach wissenschaftlich abgesicherten Notwendigkeiten.

Im Gegenteil, Experten scheinen nur zu stören. Wirtschaftliche Erwägungen - so steht es explicit im Tierschutzgesetz- sind dezidiert **kein vernünftiger** Grund um Tiere umzubringen. Egal ob eines oder Millionen. Haben wir kein Tierschutzgesetz mehr? Doch, wir können Sie beruhigen: Da wurde ein Ludwigsburger neulich wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz verurteilt, weil er einem Hund, der im Park gerade sein Geschäft verrichtete, einen gewaltigen Tritt versetzte. Ihn traf mit 15.000.-DM Geldstrafe die volle Wucht des Gesetzes. Was lernen wir daraus? Nach Hunden treten ist ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz, Millionen Tiere töten ist dagegen Politik. Basta.

Impfstoffe wurden deshalb entwickelt, um Seuchen zu verhindern und somit Leiden zu vermeiden. Wir haben die medizinische Errungenschaft, wo also liegt das Problem sie anzuwenden und Leben zu retten? In uns.
Möglicherweise geben wir derzeit "nur" unsere geistig-seelische Integrität auf, doch unser Körper folgt. Ob Dioxine, Antibiotika, BSE, Genmanipulation: wir sollten erkennen, daß mittlerweile nicht nur die Integrität tierischen Lebens pekuniären Interessen untergeordnet wird, auch unsere eigenen Körper stehen zunehmend zur Disposition.

Ehrfurcht und Respekt vor dem Leben ist nicht teilbar, jede Entscheidung dagegen trifft schlußendlich uns selbst. Sie haben darauf keinen Einfluß? Jeder einzelne von uns gestaltet durch sein tägliches Einkaufsverhalten die weitere Entwicklung. Es ist zweifellos angenehm, möglichst wenig des sauer verdienten Geldes an der Ladenkasse zurücklassen zu müssen.

Ein Brathähnchen von 1200 g für 3,99 DM aus der Gefriertruhe im Supermarkt (gibt es trotz derzeit hoher Geflügelpreise immer noch) wird deshalb gerne gekauft.
Kaum jemand macht sich Gedanken, was alles dazu gehört, bis das Hühnchen bratfertig als Mitnahmeartikel und Schnäppchen dort liegt. Zunächst müssen Bruteier "erzeugt" werden, aus denen dann in recht aufwendigen Brutkästen Küken schlüpfen. Der "Kükenerzeuger" verkauft diese dann an einen Hähnchenmäster, der die Küken in (beheizten) Hallen unterbringt und mit möglichst billigem Mastfutter füttert. Ohne Antibiotika und Kokkzidiostatika geht es hier nicht, die Verluste wären zu groß.
Nach spätestens 5 - 6 Wochen (damit die Mast überhaupt rentabel ist, müssen die Hähnchen pro Tag im Schnitt 6 % ihrer Körpermasse zunehmen!) kommen die Tiere (mehr als 70 % leiden an Erkrankungen der Bewegungsorgane) per LKW zur Geflügelschlachterei, werden geschlachtet, gerupft, ausgenommen, einer Fleischbeschau unterzogen, in einen Plastikbeutel verpackt, schockgefrostet und dann per Kühl-LKW in die Kühltruhe des Supermarktes verbracht.

Auch wenn man die einzelnen Kosten nicht unbedingt genau kennt, man ahnt, daß angesichts dieser Kette an Kosten der Gewinn pro Hähnchen für den "Erzeuger" (früher Landwirt genannt) allenfalls Pfennige sein können. Die Masse macht´s und so darf es nicht wundern, daß in Deutschland 97,7 Prozent der "Produktion" an Hähnchen in nur rund 700 spezialisierten Betrieben erfolgt, von denen jeder mehr als 10 000 Tiere hält. Der Verbraucher liest zur eigenen Beruhigung dann auf der Verpackung: "aus Bodenhaltung", was ob der Tatsache, daß Masthähnchen ohnehin nur in Bodenhaltung "erzeugt" werden können, eine geradezu aberwitzige Verdummung des Käufers darstellt. Die Wirklichkeit der Bodenhaltung sieht so aus: im Schnitt drängen sich 22 ausgewachsene Masthähnchen von knapp 2 Kilo Lebendgewicht auf einem Quadratmeter Fläche zusammen und warten auf das Ende ihrer Qual. 5-8% aller Hähnchen sterben bereits in der Aufzuchtperiode und erleben gar nicht mehr, wie ihre Artgenossen mit einer Art übergroßem Staubsauger (wer soll ein tiergerechtes Verladen bezahlen?) im Stall aufgesaugt und für den Transport zum Schlachthof verpackt werden.

In Futtermittelindustrie und Landwirtschaft war schnell der Buhmann für BSE gefunden, doch vom extremen Kostendruck sprach keiner. Apropos BSE: Seperatorenfleisch und Gehirn waren die Stichworte für Risikomaterialien, die wir alle in Erinnerung haben. Der kleine Dorfmetzger hat beides nie verarbeitet. Das Seperatorenfleisch nicht, weil er gar keinen Seperator hat, diese Investition von hunderten tausenden Mark lohnt für ihn einfach nicht, er löst das Fleisch mit dem Messer vom Knochen.

Das Rinderhirn konnte er auch nicht in die Wurst packen, ganz einfach, weil dieser Rohstoff die Schnitt- und Streichfähigkeit so negativ beeinflußt, daß ihm die Kunden die Wurst zurück brächten. Es müssen schon Riesenmengen an Wurstmasse gleichzeitig erzeugt werden können, soll ein Rinderhirn darin verschwinden können ohne die Qualität negativ zu beeinflussen. Aber beim Dorfmetzger ist die Wurst leider auch nicht so billig, wie beim Großkonzern.

In Deutschland machen mittlerweile nur noch **zehn Konzerne** über **85 Prozent** des Umsatzes im Lebensmittelbereich und weil die Renditen dieser Großkonzerne seit fünf Jahren stagnieren, ist ein Wachstum nur möglich, wenn der Konkurrenz Marktanteile abgenommen werden, das wiederum geht nur über knallharten Kampf um Preise zu Lasten der Lieferanten und damit letztendlich wieder des Verbrauchers.

1960 mußte ein Durchschnittsverdiener zwei Stunden arbeiten, um sich ein Kilo Brathähnchen kaufen zu können, heute arbeitet er dafür nur noch Minuten. Mußten damals fast 50% des Haushaltseinkommens für Ernährung ausgegeben werden, sind es heute gerade mal 12- 16% (für unser Auto geben wir dagegen fröhlich rund 22-26 %aus).

Bei aller Freude über die geschonte Haushaltskasse, eine derartige Entwicklung muß zwangsläufig auf Kosten der Qualität gehen. Alles wird nur einem untergeordnet: Kostenminimierung! Kostenminimierung bis in den Stall, wo der Bauer seine Tiere nicht mehr artgerecht halten kann und ständig billigere Futtermittellieferanten suchen muß, um selbst morgen überhaupt noch existieren zu können. Die Art und Weise, wie die sogenannten Nutztiere für die Erzeugung des größten Teils unserer Nahrung leiden müssen, kann man nur noch als Holocaust bezeichnen. Das Mutterschwein vegetiert als Gebärmaschine, deren einzige Aufgabe es ist, möglichst viele Ferkel für die Mast zu gebären. Die vom Mutterschwein ebenso geliebten Ferkel, wie Ihre Stute ihr Fohlen liebt, werden ihr frühestmöglichst, weit vor dem natürlichen Absetzalter weggenommen und entwickeln, eingepfercht auf engstem Raum, ohne Tageslicht und Auslauf (das würde die nötige Tageszunahme gefährden, denn Bewegung kostet Energie und damit Gewicht) auf Spaltenböden ohne jeden Strohhalm und Möglichkeit für natürliches Verhalten, eine für Schweine anomale Aggressivität. Um die Verletzungen zu minimieren, werden den Ferkeln schon vorbeugend die Zähne abgebrochen und die Schwänze abgeschnitten. Was wissen wir schon über die Herkunft unserer Lebensmittel? Aber möchten Sie wirklich mehr über die grenzenlosen Leiden der Puten erfahren, deren Schnitzel Sie gerne essen, oder wollen Sie ernsthaft wissen, unter welchen Qualen für das Huhn Ihr Frühstücksei für 30 Pfennige entstanden ist?

Wir klagen gerne, daß die Landwirtschaftssubventionen zu hoch sind.
Dabei wissen wir als "Normalbürger" nicht einmal, wieviel von den Milliarden an Subventionen überhaupt der Landwirt direkt bekommt bzw. ob nicht der Löwenanteil dieser Milliardenbeträge die verarbeitende Industrie erhält. Wieviel Anteil schätzen Sie, hat der Landwirt am Preis Ihrer einfachen Frühstücksemmel von 50 Pfennigen? Nicht mal 1 Pfennig ist der Weizen Ihrer Semmel wert. Oder wieviel bekommt der Forstwirt für das von ihm geschlagene Holz für Ihren Dachstuhl? Gerade mal 1 % der Gesamtkosten. Sein Großvater hat schon die für Ihren Dachstuhl benötigten Bäume gepflanzt, der Enkel sie in harter Arbeit geschlagen, entastet und zur Verladestelle geschleppt. Die Maschinen, die er dazu benötigt, sind alle in den letzten Jahrzehnten um ein Mehrfaches teurer geworden, der Diesel auch; nur der Holzpreis, oder der Weizenpreis blieben immer gleich, oder sind sogar gesunken. Vor 40 Jahren kostete ein Kilo Mehl noch fast 2 DM, heute nehmen Sie das Mehl aus dem Supermarktregal für 89 Pfennige mit. Wir sind zu beschäftigt, um uns die richtigen Fragen zu stellen, die Presse tut ein Übriges und serviert uns mit eingängigen Schlagworten Schuldige. Unser Bundeskanzler, vor Jahresfrist noch lautstark und eloquent begeisterter Anhänger der Industrialisierung der Landwirtschaft, ruderte in seiner Sylvesteransprache flugs zurück zur bäuerlichen Tradition, allein die Realität stellt den Landwirt nicht vor die Frage: **wie möchte** ich produzieren, sondern **wie muß** ich produzieren um morgen überhaupt noch meine "Produkte" absetzen und davon leben zu können. Ja und damit der Verbraucher auch möglichst dumm bleibt und die Agrarindustrieprodukte der Großmarktketten schmecken, finden sich auf den Verpackungen der Lebensmittel Symbole ländlicher Idylle wie Fachwerkhäuser und Sprüche wie: "Qualität vom Lande" . Wo bitte, sollen sonst Hähnchen gemästet werden?

Impfen - kehren wir zurück zur MKS - ist teuer. Selbst Seuchenzüge mit Millionen von Kadavern eigentlich gesunder Tiere sind einfach billiger. Die Impfkosten und mögliche entgangene Vermarktungschancen einzelner Großkonzerne sind somit der wahre Hinderungsgrund für eine flächendeckende Impfung als Alternative zu Kadavergestank und lodernden Scheiterhaufen, die morgen auch uns erreichen können.

Die Achtung vor dem Leben ist unteilbar, wir haben die Achtung vor dem Leben der Tiere verloren. Und wir alle sind an der Entwicklung nicht unschuldig, wenn wir jetzt angesichts der Tierleichen immer noch nur mit den Achseln zucken und nicht begreifen, was wirklich geschieht, uns abstumpfen lassen gegenüber Leiden und sinnlosem Sterben. Wie soll unser eigenes Leben noch geachtet werden können?
Tierschutz, richtig verstanden, ist auch Menschenschutz.

Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns.

Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern; der Hirsch, das Pferd, der Adler - das sind unsere Brüder. Die felsigen Berggipfel, die saftigen Wiesen, die Ponys und der Mensch, sie alle gehören der gleichen Familie an.

Wir wissen, daß der weiße Mann unsere Lebensweise nicht versteht. Der eine oder andere Teil des Landes ist ihm gleich, er ist wie ein Fremder, der in der Nacht erscheint und dem Land das nimmt, was er braucht.

Die Erde ist nicht sein Bruder, sondern sein Feind. Dies wissen wir: Unser Gott ist der gleiche. Diese Erde ist Ihm kostbar. Dies wissen wir: Die Erde gehört nicht dem Menschen, der Mensch gehört zur Erde. Dies wissen wir: Alle Dinge sind miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie verbindet. Was immer der Erde geschieht, geschieht mit den Söhnen der Erde.

Was ist der Mensch ohne die Tiere?
Wenn alle Tiere nicht mehr da wären, würde der Mensch an der großen seelischen Einsamkeit sterben, denn alles, was den Tieren widerfährt, trifft auch den Menschen. Der Mensch hat das Netz des Lebens nicht selbst gewoben, er ist lediglich ein Faden darin. Was immer er dem Netz antut, tut er sich selbst an!"

Indianerhäuptling
Seattle, 1855

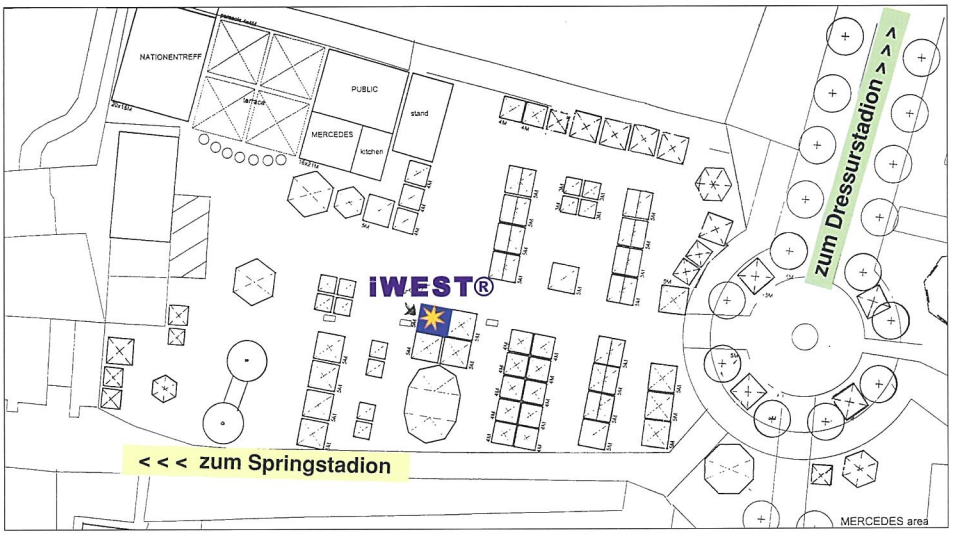
CHIO BAD AACHEN 2001

Vom 12. bis 17. Juni 2001 trifft sich die Weltelite des Reit- und Fahrsportes in Bad Aachen anläßlich des Offiziellen Turnieres Deutschlands, CHIO.

Auch wir schlagen unser Zelt wieder in der Meteorallee auf

und stehen Ihnen gerne für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Für Kaffee und Kuchen (und Heizung) ist gesorgt. Sie als Gast bei uns begrüßen zu dürfen macht uns eine große Freude. Bitte besuchen Sie uns.



Wir sind während der Öffnungszeiten persönlich für Sie erreichbar:

Frau Dr.Dorothe Meyer	Donnerstag,	14.6. bis Sonntag, 17.6.2001
Frau Sigrid Hallmann	Mittwoch,	13.6. bis Sonntag, 17.6.2001
Herr Gerhard W.Meyer	Sonntag,	10.6. bis Sonntag, 17.6.2001

Standtelefon: auf Anfrage im Stammhaus

Preis der Firma iWEST

German Masters 2000 in der Hanns-Martin-Schleyerhalle Vierspänner Kl. S International

Fünf hochkarätige Fahrer rissen am Freitagnachmittag das zahlreiche Stuttgarter Publikum zu Begeisterungsstürmen hin.

Es war aber auch wahrhaft spektakulär, wie die Fahrer ihre Viererzüge in rasantem Tempo durch einen schwierigen Parcour mit allerengsten Wendungen lenkten. Spannung pur für das Publikum bis der Sieger fest stand. Es siegte Franz Brauchle vor Michael Freund, Thomas Eriksson, Ludwig Weinmayr und Chester W.Weber.

Unsere Chefin drückte sich unter fadenscheinigem Vorwand vor der Preisübergabe und schickte Frau Hallmann vor.

Sie erzählt: "nach dem ich Franz Brauchle unseren Ehrenpreis, einen wertvollen Pferdekopf in Bronze überreicht hatte und allen weiteren Fahrer unsere Preise übergeben hatte, durfte ich zur Ehrenrunde beim Publikumsliebling Michael Freund vorne auf dem Bock

Platz nehmen. Auf dem linken Bild sehen Sie mich voller Erwartung auf eine der wohl jedem bestens bekannten sehr rasanten Ehrenrunden, mich vorsichtshalber schon mal gut festhalten. Man weiß ja nie so genau, wann "die Post abgeht".

Das rechte Bild zeigt uns dann in voller Fahrt. Diese Fahrt werde ich nie vergessen, im Galopp mit schlingernder Kutsche durch die Ecken, daß der Sand nur noch so flog und ich inständig hoffte, die hinten sich weit zur Seite hinauslehnenden Beifahrer hätten genug Gewicht und ausreichende Reaktionsgeschwindigkeit, um uns vor dem drohenden Umstürzen zu bewahren.

Mir wurde zum ersten Mal klar, was es heißt, hinter 4 PS zu sitzen! Dieses Jahr bin ich hoffentlich wieder dabei!"

Sommerangebot gültig bis 22.Juni 2001

iWEST- Aktions - Preis für Produkte des Bewegungsapparates		
Magnobuild Spezial	Magnoflex Spezial	Magnosan Arthro / Podo
Aktionspreis	Aktionspreis	Aktionspreis
1 kg 120,00 DM	0,5 kg 90,00 DM	1 kg 79,00 DM
1,5 kg 169,00 DM	1 kg 160,00 DM	2 kg 152,00 DM
3 kg 325,00 DM	3 kg 450,00 DM	
5 kg 520,00 DM		

und / oder

Naturalrabatt für alle Produkte der gültigen Preisliste

bei einer Abnahmemenge von

10 kg	dazu 1 kg ohne Berechnung vom selben Produkt
12 bzw. 15 kg	dazu 2 kg ohne Berechnung vom selben Produkt
20 bzw. 25 kg	dazu 3 kg ohne Berechnung vom selben Produkt

Lieferkonditionen:

Zahlung	Bankeinzug mit 2 % Skonto / oder Nachnahme
Lieferung Inland	per UPS / POST frei Haus
Lieferung Ausland	auf Anfrage

Durch bezeugen überzeugen !

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufrieden gestellter Kunden.
Damit wird uns sehr geholfen. Vielen Dank dafür.

Jeder Weiterempfehler erhält einen Warengutschein in Höhe von einmalig 40%, maximal 140,00 DM des Erstumsatzes des geworbenen Neukunden.

Arthrose

Magnoflex Spezial

Die Wirkstoffkombination, um Pferden mit chronischen Problemen im Bewegungsablauf auf natürliche Weise wieder zu voller Beweglichkeit, Tragkraft und Flexibilität zu verhelfen.

Gelenke

Magnobuild Spezial

Die Kombination von Glykosaminoglykanen und Chondroitin erzielt durch die synergistische Wirkung eine nachweislich besonders effektive Stabilisierung des Stützgewebes, insbesonders von Gelenken und Sehnen.

Nervigkeit

Magnoquiet

Übereifrige, hochmotivierte und sehr leistungsbereite Pferde finden mit Magnoquiet zur nötigen inneren Gelassenheit und Souveränität.

iwest®

++49 / 88 05 / 9 20 20

Was uns gefreut hat

Ein kleines Danke

Betr.: Magnosan Arthro

...zuerst einmal möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich für dieses "Super-Pulver" bedanken. Meine alte Stute (20), die vor ca. 2 Jahren wegen ihrer Arthrose fast eingeschläfert werden mußte, läuft jetzt bei regelmäßiger Gabe von Magnosan-Arthro wieder so gut, dass sie mich hoffentlich freizeitmäßig noch recht lange begleiten wird.

Ich habe dieses Produkt damals rein zufällig im Reitsportgeschäft Voss in Kamp-Lintfort entdeckt und bin dann von dem teuren Muschelextrakt-Zusatzfutter des Tierarztes (mein Pferd war dadurch lahmfrei) versuchsweise auf Magnosan-Arthro umgestiegen. Die lahmfreie Zeit hielt tatsächlich weiter an und ich konnte die Dosis sogar nach ca. 1 Jahr auf die Hälfte reduzieren.

Wenn ich dann, weil dieses Reitsportgeschäft 50 km von uns entfernt ist, mal kein Pulver mehr habe, stelle ich nach kurzer Zeit fest, dass "Mandra" leichte Schwierigkeiten beim Laufen bekommt, was sich dann nach Wiederaufnahme der Zufütterung wieder gibt...

Falls Sie auch noch andere Arthrose-Produkte herstellen, bitte ich um Übersendung weiterer Informationen.

S.H. & "Mandra"

Liebes Iwest-Team,
heute melde ich mich zum ersten Mal bei Ihnen, ohne dass es sich dabei um ein Problem handelt (naja, der kleine aber feine Grasbauch von Sockie ist eher ein Problem, das ich mit meiner Stallmitbesitzerin klären muss.).
Vor ca. 2 Wochen haben wir unser erstes Trail-Turnier bestritten und dank Magnoquiet lief es sehr harmonisch ab. Sockie war zwar sehr interessiert an allem, was um sie her-

um passierte, dabei aber erstaunlich gelassen. Es reichte zwar nicht für eine Platzierung, aber sie zeigte sich in guter Manier und war stets an den Hilfen.
Freunde aus meinem alten Stall konnten nicht glauben, welchen Brustumfang sie inzwischen entwickelt hat (Magnoturbo lässt grüßen).
Dank Ihrer Beratung kann ich mittlerweile auch wieder völlig entspannt unsere Geländeritte genießen!
Ich bin rundum zufrieden mit Ihrem Service. Sei es bei Bestellungen oder bei Fragen, stets wird man freundlich bedient!

N.St.

THÜRINGER POLIZEI
POLIZEIDIREKTION GERA
Der Leiter

POLIZEIDIREKTION GERA, Postfach 13 61, 07580 Ziegenrück

IWEST NEWS
Frau Dr. med. vet. Dorothe Meyer
Nielsenstraße 66

83333 Bahnstpel/Bamberg

Telefon: 03661 [illegible]
Telefax: 03661 [illegible]
E-Mail: [illegible]

Zeichen: 0351/029 1200
Aktenzeichen: L-2036/00
Datum: 13. 11. 2000

Sehr geehrte Frau Dr. med. vet. Dorothe Meyer,

als langjährige Kunden von „IWEST" lesen wir (auch im Namen meiner Frau Ihre Hauspostille, die „iwest news" immer mit großem Interesse.
Besonders informativ habe ich Ihren Artikel zum Thema Kampfhunde in der Ausgabe Herbst 2000 gefunden. Er setzt sich in sehr engagierter und doch sachlicher Form mit dieser emotional aufgeheizten Problematik auseinander.

Als Leiter einer Polizeidirektion in Thüringen begrüße ich diesen Beitrag als Versuch, die öffentliche Diskussion zu versachlichen und dem Anliegen der betroffenen Tiere, Hundehalter, aber auch der Sicherheit der Öffentlichkeit gerecht zu werden.
Ich werde deshalb - Ihr Einverständnis voraussetzend - eine Kopie Ihres Artikels dem für die innere Sicherheit zuständigen Thüringer Innenminister, Herrn Christian Köckert, zuleiten.

In der Hoffnung, dass die von Ihnen vorgetragenen Argumente und Perspektiven Einzug in die öffentliche/politische Diskussion finden könnten, wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg und den Mut, sich eindeutig auch zu kontrovers diskutierten Themen zu positionieren.

Mit freundlichen Grüßen

Leitender Kriminalpolizeidirektor

S.g.Fr. Dr. med.vet.D. Meyer, als langjährige Kunden von "IWEST" lesen wir (auch im Namen meiner Frau) Ihre Hauspostille, die iwest news immer mit großem Interesse. Besonders informativ habe ich Ihren Artikel zum Thema Kampfhunde in der Ausgabe Herbst 2000 gefunden. Er setzt sich in sehr engagierter und doch sachlicher Form mit dieser emotional aufgeheizten Problematik auseinander.
Als Leiter einer Polizeidirektion in Thüringen begrüsse ich diesen Beitrag als Versuch, die öffentliche Diskussion zu versachlichen und dem Anliegen der betroffenen Tiere, Hundehalter, aber auch der Sicherheit der Öffentlichkeit gerecht zu werden.
Ich werde deshalb - Ihr Einverständnis voraussetzend - eine Kopie Ihres Artikels dem für die innere Sicherheit zuständigen Thüringer Innenminister, Herrn Christian Köckert, zuleiten.
In der Hoffnung, dass die von Ihnen vorgetragenen Argumente und Perspektiven Einzug in die öffentliche / politische Diskussion finden könnten, wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg und den Mut, sich eindeutig auch zu kontrovers diskutierten Themen zu positionieren.

L.K. Polizeidirektor

S. g. Fr. Dr. M.,
zunächst noch einmal herzlichen Dank für das lange und ausführliche Telefonat, das wir vor ca. 4 Wochen führten.
Gleichzeitig möchte ich Ihnen einen herzlichen Glückwunsch für das erfolgreiche Präparat Magnoflex Spezial aussprechen. Es stinkt ja fürchterlich und mein "Ponticello" räumte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Krippe leer! Ich hatte es gut gemeint und zum Einstieg 20 g verfüttert. Nach Reduzierung auf 10 g und einer Beimischung von Grafschafter Goldsaft, wurde es gut gefressen.
Schon nach ca. 1 Woche konnte ich feststellen, dass nach einer Verletzung des Fesselträgerschenkels (Festlegen in der Box) eine deutliche Verbesserung des Bewegungsablaufes festzustellen war. Ich füttere jetzt täglich 10 g und stelle fest, dass sich das Pferd bewegungstechnisch optimal entfaltet.
An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich für Ihren Ideenreichtum bedanken, ständig über Hilfen in der optimalen Versorgung unserer Vierbeiner nachzudenken. Hierzu ist fundiertes Wissen und die ständige Bereitschaft, sich mit den Problemen in der korrekten Haltung, Fütterung und reiterlichen Ausbildung - Belastung des Pferdes - auseinanderzusetzen.
Ich werde bei jeder Gelegenheit gerne Ihr Fachwissen an weitere Pferdebesitzer weitergeben und die Fa. IWEST empfehlen.

P.N.

Betreff: Danke
"..... ein noch schöneres Geschenk haben mir aber Ihre Produkte beschert: mein Wallach Tiramisù geht, dank einer Mischung von Magnobuild Spezial und Magnosan Arthro, zum ersten Mal seit mehr als 1 1/2 Jahren wieder problemlos."

D.G.

Was uns gefreut hat

... zuerst vielen Dank für die schnelle Lieferung meiner Bestellung.

Wie Ihnen bereits bekannt ist, wurde von mehreren Tierärzten mein 7-jähriges Dressurpferd (Donnerhall-Nachkomme) behandelt und als "SPORT-UNTAUGLICH" abgestempelt, da er nach 9 Monaten Behandlung incl. OP am Kniegelenk nicht lahmfrei lief, bzw. Taktstörungen und kein gleichmäßiges Vortreten des Beines vorlag.
Nach vielen schlaflosen Nächten und vielen, vielen Tränen meinerseits habe ich als letzten Hoffnungsschimmer bei Ihnen Magnoflex-Spezial bestellt.

Nach nur 5 Tagen der Fütterung traute ich meinen Augen nicht.
Mein Pferd zeigt eine 100 % Besserung !!! Er tritt elastischer und gleichmäßiger nach vorne, auch ist die Lahmheit fast nicht mehr zu sehen. Taktstörungen liegen nur noch zeitweise vor. Da ich schon an Gespenster glaubte, habe ich meiner Tochter das Pferd vorgetrabt: Ergebnis: " Mama, der geht ja fast klar, wann melden wir wieder Turnier?!"
Kann es wirklich sein, dass nach so einer kurzen Einsatzzeit eine so deutliche Verbesserung vorliegt?
Muss ich nun immer Magnoflex füttern? Ist es Dopingfrei?
Da ich eine eigene Reitanlage besitze (10 Boxen mit 4 eigenen Pferden), bitte ich um Ihre Unterstützung in der Futterberatung für meinen Stall. Meine Futterkosten liegen sehr hoch und nach Durchsicht ihrer Futterberatung eines Dressurpferdes zweifle ich sehr stark an meiner Fütterung. Gibt es eine spezielle Fütterung für Springpferde? Meine Sportpferde müssen alle in der Saision 2001 von M - nach S umsteigen. Gerne bin ich bereit, eine entsprechende Gebühr für die Beratung an Sie zu bezahlen. Gibt es einen Fragebogen?

Für Ihre Bemühungen besten Dank. Gerne empfehle ich Sie an Bekannte weiter. *B.B.*

EQUITANA 2001

Equitana Innovationspreis für die Matrix Rhythmus Therapie

Sie sehen es am rundherum zufriedenen Gesichtsausdruck: die Equitana 2001 hat uns über alle Maßen zufrieden gestellt.

Gerhard W Meyer

Messen und Ausstellungen sind neben der Warenpräsentation auch Orte der Begegnungen die das persönliche Gespräch mit Ihnen ermöglichen.

Es ist uns wichtig, Ihre Wünsche, Ihre Zufrieden- oder Unzufriedenheit mit unserer Arbeit zu erfahren. Die gewonnenen Erkenntnisse geben wertvolle Anregungen und die Chance der Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen. So betrachtet sind Sie liebe Kunden auch unser "Chef", dem wir es einfach recht machen wollen und werden.

Die glücklichen Gewinner der Innovationspreise : Dr. Ulrich Randoll, Dr. Dorothe Meyer, Claudi Eckert u. Eilfert Rüb

iWEST Messestand in Halle 1, Standnummer 14 B

Wir danken sehr für Ihren Besuch, das persönliche Kennenlernen und die geführten Gespräche.

Dank unseren fleissigen Mitarbeitern, die vor und hinter den Kulissen für das gute Gelingen der Messe gewirkt haben.
Standgestaltung, Standbau Warentransport, Bewirtung, Einladungsschreiben, Blumenkauf u.v.a. sind zu bewältigen, um die Basis für eine erfolgreiche Messe zu legen.

Dank auch unseren unermüdlichen, freundlichen und kompetenten Messehostessen und Mitarbeiterinnen Frau Catrin Schulze, Frau Daniela Bjedov, Frau Tanja Brugner und Frau Sigrid Hallmann, für Ihren Einsatz am Messestand.

Die Fütterung des Dressurpferdes

Beim menschlichen Athleten können wir nachvollziehen, dass jede Sportart ganz spezielle Anforderungen an spezielle Muskeln hat.

Gewichtheben stellt einen Körper vor andere Aufgaben, als Hochsprung, Boxen oder Tennisspielen. Entsprechend der Spezialisierung eines Körpers an eine bestimmte Sportart ändern sich die Nahrungsbedürfnisse bzw. umgekehrt ausgedrückt, kann die Arbeit der einzelnen Muskelzellen durch die Auswahl bestimmter Nahrungsmittel enorm unterstützt werden.

Letztendlich steigert dies nicht nur das Leistungsvermögen, sondern minimiert die Verletzungsgefahr und entlastet den gesamten Stoffwechsel (Minderanfall, bzw. schneller Abtransport von Stoffwechselendprodukten) sprich: leistet eine wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung des Athleten.

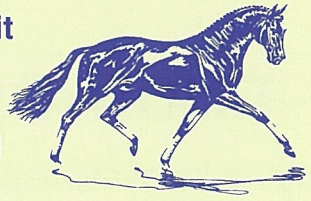
Solange ein junges Dressurpferd noch vorwärts-abwärts geritten wird, bestehen noch keine besonderen sportartspezifischen Anforderungen an seine Ernährung. Allerdings sollte sein Enzymsystem im Idealfall bereits während der Grundausbildung mit Hilfe der Fütterung für spätere Aufgaben spezifisch trainiert werden. Ebenso, wie seine Muskulatur durch tägliches besonnenes Training für die späteren Anforderungen gymnastiziert wird, damit es den Übergang zum Leistungssport mit den höheren Anforderungen leichter bewältigt.

Die alten Meister der Reiterei machten für Rittigkeitsprobleme prinzipiell den Reiter bzw. dessen Unvermögen verantwortlich. Sie hatten zum damaligen Zeitpunkt auch nicht unrecht, denn die damals übliche "altmodische" Pferdefütterung, stellte den Organismus der Pferde noch nicht vor solche körperlichen Herausforderungen, wie manche "moderne" Pferdefütterung.

Sportartspezifische Anforderungen an ein Dressurpferd

Ziel der Ausbildung eines Dressurpferdes ist entsprechend der Ausbildungsskala :

Takt
Losgelassenheit
Anlehnung
Schwung
Geraderichtung
Versammlung



Ein durchläßiges und damit auch gehorsames Pferd, das in allen 3 Grundgangarten sowohl auf der Geraden als auch in den Biegungen losgelassen, elastisch und dynamisch mit aktivem Antritt der Hinterbeine und schwingendem Rücken, stets im Takt befindlich und an den Hilfen stehend, mitarbeitet.

Der Übergang zur "Moderne" in der Fütterung unserer Pferde, mit Änderung der Fütterungshäufigkeit, der Einführung von Silage, Müslifutter und Getreidemischungen, Ölzugabe, um nur einige Beispiele zu nennen, führt über die damit verbundenen Auswirkungen auf den Magen-Darmtrakt, die hormonelle Regulation, den Elektrolythaushalt und die Bindegewebsqualität teilweise zu massiven körperlichen Begrenzungen und damit Einschränkungen der Rittigkeit.

Gegen permanente körperliche Probleme seines Pferdes vermag aber letztendlich auch der beste Reiter nicht anzureiten. Ein Blick auf die Pferdefütterung zu Zeiten der alten Meister der Reitkunst belehrt uns: die Pferde bekamen im Minimum dreimal am Tag qualitativ hervorragendes Heu in reichlicher Menge und ebenso häufig Hafer (allerdings jeweils geringer Menge). Das war es dann schon. Wer als Pferd krank war, bekam das gute Mash. Ob die alten Meister unter diesen Bedingungen zu Recht Mängel in der Rittigkeit eines Pferdes ausschließlich dem Reiter anlasteten, das soll am Ende dieses Artikels herausgefunden werden.

Um den Pferdeorganismus etwas besser verstehen zu können, nehmen wir die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, machen einen kurzen Ausflug in sein Verdauungssystem, hormonelle Regelkreise, Muskelfaserzelltypen, den Wasser- und Elektrolythaushalt und die Leistungsphysiologie.

Das Verdauungssystem des

Verdauungssystem

Pferdes besteht aus einem relativ kleinen Magen, einem enzymatisch eingeschränkten Dünndarm, in dem der Nahrungsbrei nur kurz verweilt und einem anschließenden großen Dickdarmkonvolut (über 60% Anteil am Gesamtverdauungstrakt).

Damit ergeben sich schon die ersten Konsequenzen für die natürlichen Nahrungsansprüche: entsprechend der dickdarmbetonten Verdauung müssen ausreichende Mengen an faserreichen Nahrungsmitteln (z.B. Heu) zur Verfügung stehen.

Entsprechend dem kleinen Magen muß laufend Rauhfutter zur Verfügung stehen, das Krippenfutter muß in kleinen Mengen auf mehrmalige Fütterungen am Tag verteilt, gegeben werden.

Dies erfordert auch der relativ kurze Dünndarm (Ort der enzymatischen Verdauung, also Ort der Krippenfutterverdauung), der auf große Mengen von Stärke (Getreide!) und auf schwer abbaubare Stärke (davon später) nicht eingestellt ist.

Hormonelle Regulation

Die mit der Nahrung aufgenommene Stärke (Getreide) wird im Verdauungstrakt zu Zucker abgebaut, das führt zu einer Erhöhung des Blutzuckerspiegels, was wiederum zu vermehrter Ausschüttung des Hormons Insulin führt. Insulin ist der Gegenspieler des Hormons Thyroxin.
Insulin fördert die Einlagerung von Zucker in seiner Speicher-

form Glykogen in den Organismus, fördert Fettspeicherung und Eiweißsynthese in der Muskulatur.

Thyroxin fördert als Gegenspieler den Abbau von Zucker und damit die Energiebereitstellung für Muskelleistung und erhöht den Sauerstoffumsatz in der Muskelzelle.

Pferde, die ständig viel Getreide erhalten, haben einen erhöhten Basalwert an Insulin und einen erniedrigten an Thyroxin. Und somit eingeschränkte Leistungsfähigkeit.

Das erklärt auch, weshalb die alten Meister der Reiterei darauf bestanden, neben kleinen Krippenfuttermengen, die Pferde auch mindestens zwei Stunden nach dem Füttern nicht zu arbeiten.

Muskelfaserzelltypen des Pferdes

Typ I sind die **ST-Zellen**. Sie sind langsam kontrahierbar, die Fähigkeit zur Sauerstoffaufnahme ist am höchsten und sie verbrennen in erster Linie Körperfett als Energiequelle.

Sie haben die größte Kapazität für Ausdauerleistung und werden deshalb vorwiegend in Perioden geringer dynamischer Leistung gebraucht, wie z.B. Stehen, Schrittgehen, Traben, ruhige Galopparbeit und natürlich für die isometrische Muskelleistung eines in Versammlung arbeitenden Dressurpferdes.

Typ II A sind die sogenannten **FTH-Zellen**, schnell kontrahierbar mit hohem Gehalt an Sauerstoff. Sie verbrennen weniger Körperfett als die ST-Zellen, ihre Hauptenergiequelle sind Kohlenhydrate (aus dem Abbau von Getreidestärke) Stärkeabbau).

Diese FTH-Zellen werden vom Körper für lange ausgedehnte Arbeit in gemäßigtem Tempo sowie auch bei forcierter Aktivität wie z.B. Cantergalopp gebraucht.

TYP II B sind die Kraftfasern für harte und extrem schnelle Muskelleistung. Sie sind extrem mit Glykogen gefüllt, besitzen extreme enzymatische Ausstattung für den Glykogenabbau, und ermüden aber auch extrem schnell.

Von dieser Art der Muskulatur können Rennpferde gar nicht genug haben, denn diese Muskelfasern werden bei Hochgeschwindigkeiten, wenn die Atmung gar nicht mehr genügend Sauerstoff heran- und Kohlendioxyd abatmen kann, gebraucht.

Das **Dressurpferd** braucht für seine Arbeit nur die ST- und FTH-Muskelzellen. Die schnellkontraktilen FT-Zellen braucht das Dressurpferd allenfalls beim vom Reiter unerwünschtem explosivem Buckeln.

Dieser etwas rasante Ausflug in das Innenleben unserer Pferde zeigt:

1. das Verdauungssystem braucht viel Heu und wenig Krippenfutter

2. kontinuierliche Leistungsbereitschaft benötigt dieselbe Ernährungsform und

3. die im Dressursport überwiegend gebrauchten Muskelzellen verbrennen vorwiegend Fett, was wieder dieselbe Ernährungsform bedeutet, denn aus dem Heu bilden die Dickdarmsymbionten des Pferdes die sog. flüchtigen Fettsäuren und das ist nichts anderes als Fett (deshalb macht Heu die Pferde auch rund!).

Und was sichert den Wasser- und Elektrolythaushalt ab? Praktischerweise wieder das Heu, denn mit der Heuaufnahme unmittelbar verbunden ist die Trinkwasseraufnahme und der körpereigene Speicher für Wasser und Elektrolyte im Dickdarm.

Das sind die körperlichen Gegebenheiten. Schauen wir uns einige Verstöße dagegen an und deren Zusammenhang mit der Rittigkeit. Überhöhte Getreidefütterung (oder auch die Verfütterung von Getreiden mit schwer abbaubarer Stärke wie Gerste und Mais z.B.) führt zur Absäuerung des Magen-Dünndarmmilieus, was neben einer vermehrten Geschwürsbildung auch zu einem weiteren pH-Wert-Abfall aufgrund Absäuerung im Dickdarm führt, was nachfolgend wiederum automatisch die Dickdarmflora negativ beeinträchtigt.

Eine zu starke Absäuerung des Dickdarminhalts ist auch bei Silagefütterung häufig der Fall.

Zu geringe Heumengen, oder auch nur einmalige Heufütterung pro Tag widerspricht nicht nur dem Lifestyle des Pferdes (ständige Futteraufnahme), sondern ändert die Energiebereitstellung (zu wenig Fettsäuren als kontinuierliche Energieressource) und die Dickdarmflora.

Wenn Sie folgende Erscheinungen an Ihrem Dressurpferd bemerken: lange Lösungsphasen, schwer zu aktivierende Hinterhand, mangelnde Rückentätigkeit oder auch Rückenempfindlichkeit, vermehrte Gallenbildung, zeitweises Anlaufen der (Hinter-)Beine, Schwierigkeiten beim Kotabsatz, vermehrte Schweißbildung, mangelnde Leistungsbereitschaft, eventuell gepaart mit Nervigkeit, mangelnde Durchlässigkeit trotz ausreichender Gymnastizierung, dann wird es Zeit an die Fütterung als mögliche Ursache zu denken.

Gibt es eine Faustregel für die Fütterung von Dressurpferden

Viel Heu und wenig Hafer, wobei hierzu zu sagen ist: Heu für das Dressurpferd sollte blattreich sein, Mitte bis Ende der Blüte geschnitten (man erkennt dies an den noch sichtbaren Blütenständen) und möglichst nicht verholzt sein.

Den Verholzungsgrad eines Heus kann man relativ leicht überprüfen, indem man das Heu zwischen die Hände nimmt und die Handflächen zusammenpreßt. Stechen die Halme schmerzhaft in die Handflächen, so ist das Heu verholzt, was nicht nur die Dickdarmsymbionten negativ beeinflußt, sondern auch den Nährstoffgehalt solchen Heus stark mindert (und nebenbei die Rückentätigkeit verschlechtert).

Als Krippenfutter schlagen wir deshalb den Hafer vor, weil er für das Pferd mehrere entscheidende Vorteile gegenüber sämtlichen anderen Getreiden aufweist:

seine Stärke ist die von allen Getreidestärken für das Pferd im Dünndarm am leichtesten abbaubare Stärke. Hafer wird zu etwa 90% im Dünndarm vollständig abgebaut. Im Vergleich dazu: Gerstenstärke nur zu 30 %!

Hafer hat einen hohen Anteil an Spelzen, die den Magen- und Darminhalt auflockern und somit den Verdauungsenzymen besonders schnell zugänglich machen.

Hafer enthält im Gegensatz zu anderen Getreiden Schleimstoffe, die die empfindlichen Schleimhäute des Verdauungstraktes schützen.

Musterrationen für Dressurpferde

Die Fütterung allgemein hängt ab:

1. von der Leistung
2. vom Körpergewicht

zu 1: **schwere Arbeit** leisten Dressurpferde nur wenn sie täglich auf Grand-Prix-Niveau gearbeitet werden. Isometrische Muskelarbeit erfordert einen erheblichen Kraftaufwand und somit Energiebedarf, sodaß mit Piaffe und Passage der Energiebedarf teilweise überproportional ansteigt. Bei der isometrischen Muskelleistung beginnt bereits bei 15% des Maximalkraftaufwandes, die Milchsäurebildung. Ob ein Grand-prix-Pferd noch mittlere oder bereits schwere Arbeit leistet, ist immer individuell zu entscheiden.
Trainingsarbeit von einer Stunde mit geringem Umfang an isometrischer Muskelarbeit entspricht noch der Definition **mittlere Arbeit.**

Erfahrungsgemäß liegt der Energiebedarf auch bei Grand-Prix-Pferden etwa in der Mitte zwischen mittlerer und schwerer Arbeit, sodaß auch die Fütterung von Hafer etwa in der Mitte liegt.

Bis zur schweren Klasse ohne Piaff- und Passagearbeit entspricht die Arbeit in fast allen Fällen noch der Definition mittlere Arbeit. Alle tieferen Leistungsklassen ohnehin.

zu 2:
das Körpergewicht wird berechnet nach der Formel:

$$\frac{\text{Brustumfang}^2 \times \text{Körperlänge}}{11877{,}4} = \text{aktuelles Körpergewicht}$$

Das hierbei ermittelte Gewicht stimmt (unterstellt einer korrekten Messung) auf +- 5 kg genau. Allerdings muß das aktuelle Körpergewicht natürlich nicht identisch sein mit dem Idealgewicht. In diesem Fall richtet sich die Fütterung immer nach dem Idealgewicht.

Hat ein Pferd z.B. ein aktuelles Körpergewicht von 560 kg, ist aber relativ zu dünn bei diesem Gewicht, so wird entsprechend des gewünschten Gewichtes, die Fütterung angehoben entsprechend den Vorschlägen für beispielsweise 600 kg.

Beispiel für Gewichtsermittlung
Brustumfang beträgt 189 cm
Körperlänge 163 cm

Rechnung:
189 x 189 = 35 721 x 163 = 5 822 523 : 11 877,4 = 490,21 kg Körpergewicht

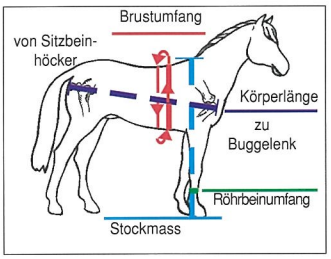
Beispiel für Korrektur
da die Fütterung immer auf das Idealgewicht bezogen werden muß, wäre in dem Fall, das Pferd sei relativ dünn und sollte 30 kg mehr wiegen, die Fütterung aus der Tabelle für 525 kg anzunehmen.

Gewichtskontrolle

Bei einem Turnierpferd sollte das Körpergewicht regelmäßig kontrolliert werden. Hierzu genügt es, beim ausgewachsenen Pferd den Brustumfang wöchentlich, bzw. monatlich nachzumessen, am besten am Tag nach einer Prüfung, um eventuellen Substanzverlust schnell erkennen zu können. Beim noch im Wachstum befindlichen Pferd muß natürlich auch noch die Körperlänge von Zeit zu Zeit ermittelt werden, da mit dem Wachstum auch eine Verlängerung der Körperlänge zu erwarten ist.

Eine Abnahme des Brustumfanges bei zu dicken Pferden, bzw. bei Pferden aus Ruhe während des Aufbautrainings ist normal und sogar wünschenswert.

Zur Fütterungshäufigkeit:
Die Heumenge ist auf mindestens 2 Mahlzeiten aufzuteilen, besser auf drei.



Vorderes Buggelenk

Sitzbeinhöcker

Längenmaß vom vorderen Buggelenk bis zum Sitzbeinhöcker

Brustumfang in der Sattellage

Die Kraftfuttergabe auf 3 Mahlzeiten im Minimum.

Die Rationen sind im Energiegehalt und Eiweißgehalt dem Bedarf angepaßt, es fehlt eine Vitaminversorgung, sowie eine Korrektur im Gehalt an Mengen- und Spurenelementen.

Die Gabe von 60 - 100 gr Magnolythe ist also dringend empfehlenswert, insbesondere bei Pferden, die durch mangelnde Rittigkeit, bzw. Leistungsvermögen diese Defizite auch in der Arbeit erkennen lassen.

Heu

Eine relativ große Unbekannte ist die Heuqualität. Hafer ist besser einzuschätzen, da ein Litergewicht von 530 gr im Minimum gefordert ist. Besser darüber.

Heu ist in seinem Nährstoffgehalt weniger stark von der Länge der Lagerung abhängig (abgesehen von ß-Carotin), als vielmehr vom Schnittzeitpunkt. Mitte der Blüte geerntetes Heu enthält mehr Eiweiß und mehr Energie, als Heu das Ende der Blüte oder gar nach der Blüte geschnitten wurde.

Sehr grobstengeliges, oder gar holzig-sperriges Heu sollte beim Dressurpferd nicht verfüttert werden, da dieses Heu sehr stark lignifiziert ist und somit von den Dickdarmsymbionten nicht mehr umfassend angegriffen werden kann.

Der Reiter bemerkt auch in der Rittigkeit (verschlechterte Rückentätigkeit), daß solches Heu Verdauungsprobleme bereitet. Darmstörungen sind immer an der Rückentätigkeit des Pferdes am ersten zu bemerken, lange bevor diese sonst auffallen.

Qualitativ und hygienisch einwandfreies, blattreiches Wiesenheu Mitte bis knapp Ende der Blüte geerntet, ist für Dressurpferde im Sport zu bevorzugen.

Die Heumenge ist auf mindestens 2 Mahlzeiten aufzuteilen, besser auf drei.

Die Kraftfuttergabe auf 3 Mahlzeiten im Minimum.
Die Rationen sind im Energiegehalt und Eiweißgehalt dem Bedarf angepaßt, es fehlt eine Vitaminversorgung, sowie eine Korrektur im Gehalt an Mengen- und Spurenelementen. Die Gabe von 60 - 100 g Magnolythe ist also dringend empfehlenswert, insbesondere bei Pferden, die durch mangelnde Rittigkeit, bzw. Leistungsvermögen diese Defizite auch in der Arbeit erkennen lassen.

Körpergewicht	Hafer	Heu
450 - 475 kg	2,6 - 3,1 kg	7,0 - 7,5 kg
475 - 500 kg	2,8 - 3,0 kg	7,5 - 8,0 kg
500 - 525 kg	3,0 - 3,3 kg	7,5 - 8,0 kg
525 - 550 kg	3,1 - 3,3 kg	8,0 - 8,5 kg
550 - 575 kg	3,3 - 3,5 kg	8,5 - 9,0 kg
600 - 625 kg	3,4 - 3,8 kg	9,0 - 9,5 kg
650 - 700 kg	3,5 - 4,0 kg	9,5 - 10,0 kg

Ob **Magnoturbo** schon im Aufbautraining gegeben wird, darüber entscheidet die Bemuskelung. Eine mäßige Bemuskelung wäre ein Grund. Ebenso ist die Frage, ob bei niederen Leistungsklassen schon Magnoturbo eingesetzt wird. Schaden kann es nicht, insbesondere wenn die Pferde vermehrt gearbeitet werden, bzw. neue Lektionen lernen sollen.

Empfehlenswert ist es bei allen Pferden, die zu Leistungsabfall und vermehrt zu Muskelkater neigen.

Grand- Prix. Der Energiebedarf steigt bei vermehrter isometrischer Muskelarbeit überproportional an. Mit Beginn der Piaffe und Passagearbeit ist die Ration drastisch zu erhöhen. Die untere Tabelle berücksichtigt die Eiweißobergrenze, innerhalb derer eine optimale Leistungsfähigkeit zu erwarten ist.

Allerdings ist damit eine Grenze im Energiegehalt zu erwarten. Unabhängig von der Magnolythezugabe (in dieser Leistungsklasse absolut unentbehrlich) ist je nach Dynamik noch Magnoturbo zuzugeben. Die Mengen variieren je nach gewünschter Dynamik und Ausdruck zwischen 200 und 700 gr pro Tag.

Schwere Arbeit: Die untere Tabelle berücksichtigt die Eiweißobergrenze, innerhalb derer eine optimale Leistungsfähigkeit zu erwarten ist. Allerdings ist damit eine Grenze im Energiegehalt zu erwarten. Unabhängig von der Magnolythezugabe (in dieser Leistungsklasse absolut unentbehrlich) ist je nach Dynamik noch Magnoturbo zuzugeben.

Die Mengen variieren je nach gewünschter Dynamik und Ausdruck zwischen 200 und 700 gr pro Tag.

Körpergewicht	Hafer	Heu
500 kg	3,3 - 3,8 kg	7,5 - 8,0 kg
550 kg	3,6 - 4,0 kg	8,0 - 8,5 kg
575 kg	3,8 - 4,2 kg	8,0 - 9,0 kg
650 kg	4,0 - 4,5 kg	9,0 - 9,5 kg
675 kg	4,5 - 5,0 kg	9.5 - 10,0 kg

Ein Dressurpferd stellt an seine Energiezufuhr besondere sportartspezifische Anforderungen. Es sollte im Idealfall die Arbeit locker im Rücken schwingend, mit einem antrittstarken und aktiven Hinterbein, elastisch und durchlässig, in Gehorsam und Gelassenheit absolvieren.

Durchlässigkeit und eine aktive, tragfähige Hinterhand sind nur bei ausreichender Heufütterung zu erzielen. Denn die vermehrt isometrische Muskelarbeit eines elastischen und gelassenen Dressurpferdes wird zum großen Teil von fettverbrennender Muskulatur geleistet (aus Heu synthetisieren die Dickdarmmikroben des Pferdes Fett, was genau für diese Muskelzellen der ideale Energieträger ist!) Der Kohlenhydratanteil der Gesamtenergiezufuhr spielt dagegen eine untergeordnete Rolle und kommt nur in den Verstärkungen zum Tragen.
Das Wissen um die sportartspezifischen Anforderungen an die individuelle Muskulatur eines Pferdes, das eine bestimmte sportliche Leistung erbringen soll, ist deshalb bedeutsam. Nicht allein, weil sich damit die gewünschte sportliche Leistungsfähigkeit deutlich bessert, die Ausbildung des Pferdes sowohl körperlich, als auch psychisch enorm erleichtert wird, Muskelkater und Überlastung vermieden werden, sondern auch aus gesundheitlichen Erwägungen heraus, denn nur eine optimal funktionierende Muskulatur ist ein Schutz vor Überlastung der Sehnen und Gelenke.

Checkliste

"ob die Fütterung "stimmt".

- ○ Lösungsphase nicht länger als 10 Minuten
- ○ Kotabsatz zu Beginn der Arbeit problemlos, auch während der Arbeit kein erschwerter Kotabsatz
- ○ Rückentätigkeit gut
- ○ leicht anzusprechendes Hinterbein
- ○ kein Leistungsabfall
- ○ Schweißverhalten dem Training entsprechend, insgesamt eher gering
- ○ kein "Aufheizen" in bestimmten Lektionen
- ○ Pferde sind aufmerksam, aber locker und gelassen
- ○ Hunger nach dem Training
- ○ keine verminderte Futteraufnahme auf dem Turnier
- ○ Kein spürbarer Substanzverlust auf und nach dem Turnier
- ○ Kotfarbe grün
- ○ Kein vermehrter Bauchumfang
- ○ Körper mit gleichmäßiger Fettabdeckung, Kammfett gut ausgeprägt, aber Rippen unter einer gleichmäßigen Fettschicht doch leicht ertastbar, aber nicht sichtbar
- ○ keine nennenswerte Strohaufnahme
- ○ gute Bemuskelung

Ein lieber Brief !

Fr. Dr. Meyer, liebe Mitarbeiter / innen der Firma Iwest!
Anbei Bilder von unserem Stutfohlen. Sie kam Dank Magnofine am 20.4.01 (342 Tage) innerhalb von 10 Min. auf die Welt. Nach weiteren 15 Min. stand sie nicht nur gleichmäßig auf allen Beinen, sondern suchte sofort die Milchquelle. Nachdem sie diese nicht sofort fand, bockte sie, schlug aus und stieg (!) wütend um Mami herum. Die große Schwester (Justy) stand in der Ecke und wunderte sich über soviel Frechheit, das übertraf sogar Justy in dem Alter.

Als das Fohlen dann die Quelle gefunden hatte, 3 oder 4 Mal trank, hat sie dabei Mami gekniffen. Mami mißbilligte dies mit einem vorsichtigen Schups mit der Nase, am Po der Kleinen. Die Antwort der Kleinen machte mich sprachlos: ein kräftiges Ausschlagen mit dem Hinterbein, daß man den Luftzug hörte.
Da das Fohlen sehr lockig ist, nannten wir sie "Curly".
Als Curly 5 Tage alt war, bekam sie gleich eine schwere Bronchitis. Leider ging es im Stall rund. Da Mami außer Magnofine und Magnostable auch Plantagines bekam, reichte dies zur Unterstützung des Tierarztes aus. Jetzt ist Curly 4 Wochen alt und steht und tobt auf der Koppel herum.

Curly 13 Tage alt

Sie läßt sich gut führen, gibt alle Füße und schmust gerne mit Frauchen. *H. I.*

Gesunde frohwüchsige Fohlen

Zeichnung: Jan Künster, Bonn

Magnofine
für Mutter & Kind ®

Mit der Ernährung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittel entscheiden Sie über die künftige Skelettgesundheit Ihres Fohlens.

Flying Horses ®
iwest®

Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

Momartre

... hat eine ganz besondere Geschichte.

Ihre Mutter Dunja (v. Dirigent) übernahm Herr Christoph Kisters, Kleve, vom Tierschutzverein, der die Stute vor dem Schlachter rettete.

Die schlechte Vergangenheit des Pferdes lässt ahnen, wie schwierig die Dame war. Herr Kisters nahm sich der Stute rührend an und ließ sie später decken.

Das Ergebnis war Momartre, eines "unserer" Fohlen (von Anfang an mit Iwest-Produkten versorgt).

Heute ist Momartre 10 Jahre alt und mit ihrer erst 18 Jahre alten Reiterin Ramona Strucken (die das Pferd unter Anleitung von Herrn Bernhard Schlüter ausgebildet hat) hocherfolgreich in Dressurprüfungen.

Letztes Jahr siegreich in M waren die beiden heuer Anfang Mai sogar fünfter in der Internationalen Dressurprüfung Klasse S für Junge Reiter bei der Sichtung zum Preis der Besten!

Wir finden, das verdient unseren allerherzlichsten Glückwunsch!

Whisper: Weltmeyer x Matcho
Spitzname: Finchen

Magnofine von Anfang an, ein Stutfohlen, das keine Wünsche offen läßt.
Herzliche Grüße und vielen Dank, Familie K.

Eine irre Gutenacht-Geschichte

Sie mahlen den Hafer, man kann es gut hören.
Zum Nachtisch gibt's sauber - gewaschene Möhren.
Mein Pferd, immer friedlich, macht plötzlich Theater.
Ich rufe per Handy sofort den Psychiater.
Der brettert zum Stall auf dem rauchenden Mofa,
im Schlepptau sein Werkzeug. Ein knallhartes Sofa.
Wir hieven mein Rösslein mit schier letzter Kraft
auf selbiges Möbel. Das wäre geschafft.
Jetzt bin ich gespannt, denn wo setzt nun der Mann
den seelischen Hebel für Vierbeiner an?
Bald hat sich die Frage von selber geklärt:
Er legt sich gemütlich gleich neben mein Pferd.
Sie schließen die Augen und schlafen prompt ein,
und ich schiebe Wache, natürlich allein.
Ich will die Geschichte nicht endlos auswalzen:
Die Rechnung des Penners war später gesalzen ....

Ria Fehlau

Da möchte man Mäuslein sein

Um es vorauszuschicken: wir haben sie, die Büromaus.
Neulich telefonierte ich und da sah ich das zutrauliche Tierchen, mich um den Stapel der unerledigten Post herum, mit blitzblanken, rabenschwarzen, Mäuseäuglein anblinzeln. Wirklich niedlich. Natürlich versuchte ich ähnlich liebenswürdig zurück zu blinzeln. Leider scheint dies mißglückt zu sein oder ich hatte doch eine voreilige Bewegung gemacht, jedenfalls das Tierchen verschwand plötzlich blitzschnell im Drucker. Unsere Katzen wären zwar häufig genug im Büro, um eine mäusefreie Zone zu garantieren, aber irgendwie scheint sich meine Tierliebe bei allen Vierbeinern herumgesprochen zu haben, denn weder unsere Hunde noch die Katzen jagen eine Maus, die sich in meinem engeren Bereich eingenistet hat. Und so genießen die Mäuse im Büro wie im Stallbereich absoluten Schutz und ich kann mich selbst darum kümmern, sie wieder in die freie Wildbahn zu bringen oder Fallen aufzustellen (was ich natürlich gar nicht mag). Doch zum eigentlichen Thema: die Unterhaltungen im Sportservice.

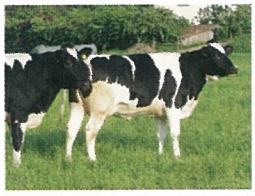
Unsere Unterhaltungen im Sportservice sind mit ein Grund, warum wir gerne arbeiten: Hier haben sich in Frau Hallmann und mir zwei gefunden, die nicht unbedingt auf den Mund gefallen sind und zudem haben wir beide die Gabe, uns über uns selbst lustig machen zu können. Zur Krönung dieser Konstellation: wir haben auch dieselbe Einstellung zur Arbeit und zu den Tieren. Ein recht großes Arbeitspensum wird auf diese Weise schnell, gründlich, genau und gewissenhaft im Interesse der Tiere bewältigt und dabei lachen wir auch noch viel. Am meisten über uns selbst, weil wir einfach wunderschöne Dialoge führen können. Da war zum Beispiel unsere Unterhaltung über die Mistgabel (die fand wirklich wortwörtlich so statt):

M: *"Sie, Frau Hallmann wissen Sie eigentlich, ob die Firma, die die Einstreu lieferte, die zwei mitbestellten Gabeln später schickt, oder haben die das vergessen? Sonst erinnern Sie die bitte. Irgendwo liegt das Bestellfax in meinem Chaos".*
H: *"Mach ich gleich, aber wann hätten Sie denn die Gabeln gebraucht, heute schon?"*
M. *"Eigentlich schon, irgendwie blöd, wenn man die Pferdeäpfel einzeln per Hand auflesen muß."*
H: *"Schon irgendwie. Was brauchen´s denn für spezielle Gabeln, wie schaun die denn aus?"*
M. *"Sie wissen schon, die Dinger mit den schmalen Zinken aus Plastik oder was das ist, theoretisch können wir auch eben eine in der BayWa holen."*
H: *"So eine wie für Späneboxen? Da hab ich eine daheim! Soll ich die schnell holen, dann wäre das Problem gleich gelöst?"*
M: *"Ja, brauchen´S die denn nicht selber?"*
H: *"Naaa (bayrische Verneinung!), derweil nehm´ ich den Staubsauger, der wird´s vorläufig daheim schon packen."*

Um mögliche Mißverständnisse erst gar nicht aufkommen zu lassen: die Gabel von Frau Hallmann steht heute, Wochen später, immer noch - ohne vermißt worden zu sein - bei mir in der Futterkammer. Mal sehen...ich jedenfalls kann warten.
Ach, heute hat Frau Hallmann übrigens die Maus gefangen! Steht sie auf einmal, einen ausgewachsenen großen Karton unter dem Arm, neben meinem Schreibtisch und sagt:

H: *"Ich geh´schnell runter, kann ich Ihnen einen Kaffee mitbringen?"*
M: *"Im Karton?"*
H: *" Wie Sie wollen, vorläufig ist bloß die Maus drin, die ich gerade gefangen habe!"*

Die Maus wurde an einem landschaftlich besonders reizvollen und vor Katzen und Hunden sicheren Ort in die Freiheit entlassen.



BSE

Buchstäblich über Nacht peitschte die Bundesregierung das "Gesetz über das Verbot des Verfütterns, des innergemeinschaftlichen Verbringens und der Ausfuhr bestimmter Futtermittel" durch.

Mehr oder weniger ohne vorher Expertenmeinungen zu befragen. Man hörte zwar am 27.November 2000 schon Vermutungen über eine Erweiterung des bis dahin bereits bestehenden Fütterungsverbotes von Tiermehl an Wiederkäuer auf alle lebensmittelliefernden Nutztiere (zu denen das Pferd auch gehört, denn auch das Pferd kann als Schlachttier in die menschliche Nahrungskette gelangen), doch was dann passierte, darauf war wirklich niemand gefaßt gewesen.

Am 2.Dezember war das am 1.Dezember 2000 von Bundestag und Bundesrat eilfertig abgefaßte Gesetz, zur Unterschrift per Flugzeug dem Bundespräsidenten überbracht, auch schon in Kraft getreten.

§ 1 im Wortlaut:

"Das Verfüttern proteinhaltiger Erzeugnisse von Fetten aus Geweben warmblütiger Landtiere und von Fischen sowie von Mischfuttermitteln, die diese Einzelfuttermittel enthalten, an Nutztiere im Sinne des §2b Abs.1 Nr.7 des Futtermittelgesetzes, ausgenommen solche, die nicht zur Gewinnung von Lebensmitteln bestimmt sind, ist verboten.

Das Verbot gilt nicht für

1. *Milch und Milcherzeugnisse*
2. *proteinhaltige Erzeugnisse und Fette aus Gewebe von Fischen, die zur Verfütterung an Fische bestimmt sind "*

Liest sich gut, der Verbraucher war begeistert, denn die Regierung (die über Monate und auch noch Wochen vorher entgegen besseren Wissens, gebetsmühlenartig noch behauptete, Deutschland sei BSE-frei, hatte (zwischenzeitlich durch erste Tests auf BSE, die erwartungsgemäß auch einzelne positive Fälle ergaben, eines Besseren belehrt) ganz schnell und hart im Sinne des Verbraucherschutzes durchgegriffen. Meint man wenigstens.

Die Folgen waren ungeheuerlich:

Etliche Vitamine werden - das ist eine technologische Notwendigkeit - an Gelatine gebunden. Gelatine ist ein proteinhaltiges Erzeugnis aus dem Gewebe warmblütiger Landtiere, damit war Einkauf und Verarbeitung von Vitaminen in Futtermittel für alle Tiere von einem Tag auf den anderen unmöglich geworden.

Gelatine wurde allerdings auch in speziellen Futtermitteln eingesetzt. Bei uns auch und zwar seit Jahren in Pharmaqualität, die den höchsten Sicherheitsstandard hat, insofern als sie unter ständiger Kontrolle der Weltgesundheitsorganisation stand / steht und laufend überprüft wird.

Entsprechend auch der Preis, aber sicher ist sicher. Von heute auf morgen dennoch Stop.

Chondroitin ist eine wirksame Substanz zur Verbesserung der Gesundheit der Bewegungsorgane und wird entweder vom Rind oder vom Hai gewonnen. Ab sofort konnte dieser Rohstoff (Pharmaqualität) in Ergänzungsfuttermitteln nicht mehr eingesetzt werden.

Omega-3-Fettsäuren werden aus Lachsöl gewonnen, sind also Fette von Fischen, ab sofort striktes Einsatzverbot.

Alle diese Konsequenzen waren von der Bundesregierung wohl im Vorfeld nicht so ganz überblickt worden. Wir waren jedenfalls gut wachgerüttelt und der Dezember setzte uns unter aberwitzigen Druck.

Telefonate mit den großen Vitaminlieferanten wie Hoffmann LaRoche, Telefonate, E-mails, Faxe mit Regierung, Behörde, Fachverband, Anwälten und zu allem die Notwendigkeit Rezepturen blitzschnell zu ändern.

Blitzschnell vor allen Dingen geht schon gar nicht, denn immerhin hatte man sich bei den bestehenden schon ziemlich Gedanken gemacht, hätte man eine bessere Idee gehabt, sie wäre schon längst umgesetzt gewesen und umgekehrt: schlechter sollten die geänderten Produkte nun auch nicht sein.

Rohstofflieferanten wurden mit Telefonaten, Faxen, Mails überschüttet, wir bauten ein regelrechtes Terrorregime auf, wollten Bemusterungen am besten schon vorgestern gehabt haben, Analysen sowieso, verzehrten uns in Probemischungen und vertrösteten Kunden.

Wir wagten gar nicht, unseren Kunden die Situation zu erklären, die Wahrheit hätte zum damaligen Zeitpunkt kaum einer glauben können:

Der Mensch konnte weiterhin unbelastet Gelatine (in Pharma- wie in Speisequalität) essen, konnte sich Omega-3-Fettkapseln kaufen, für den direkten menschlichen Verzehr waren tierische Fette (Wurstwaren z.B.) ebenso wenig gefährlich wie die Sardine oder sonstige Fische, nur wehe, eine von diesen Substanzen wäre in sein Pferd gelangt!

Auf der damaligen Internetseitezum Thema Informationen zu BSE des Bundeslandwirtschaftministeriums stand für jeden Besucher auf die Frage:

ist Gelatine gefährlich?,

ein klares Nein zu lesen. Nebst der Begründung, warum dies nicht der Fall ist.

www.bml.de

Wie sollten wir unseren Kunden jemals klar machen, daß Gelatine zwar laut Aussage dieses Ministeriums für den Menschen zum direkten Verzehr geeignet ist, allerdings ein deutsches Pferd nach der auf Initiative desselben Ministeriums geänderten Gesetzeslage ab sofort keine Gelatine mehr essen dürfte?

Nur in Deutschland, wohlgemerkt, jedes andere Pferd in Europa durfte weiterhin Gelatine essen.

Ist Ihnen alles klar?

Eine aberwitzige Situation, mit gesundem Menschenverstand nicht mehr nachvollziehbar. Seitdem erreichen uns ständig neue Verkündungen zu dem Gesetz. Am 12.April z.B die zweite Verordnung zur Änderung der Verfütterungsverbots-Verordnung:

(Tip: lesen Sie den Text laut!)

"Auf Grund des § 3 Abs.1 Nr.2 und Abs.2 Satz 1 Nr.1 in Verbindung mit Abs.3 und 4 Nr.2 des Verfütterungsverbotsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 29.März 2001 (BGBl.I S.463) in Verbindung mit Artikel 8 des Gesetzes vom Februar 2001 (BGBl.I S.226) verordnet das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft:

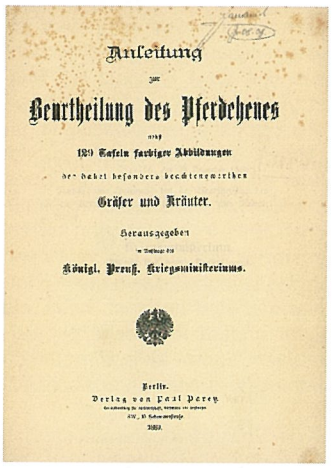
Artikel 1:
Die Verfütterungsverbots-Verordnung vom 27.Dezember 2000 (Banz.S.24 069) zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 19.Februar 2001 (BGBl.I S.226), wird wie folgt geändert: ... usw ..

Leicht verständlich?

Wir überlegen schon anzubauen, damit wir eine Zimmerflucht dafür bereitstellen können, die Gesetzestexte weiträumig auszulegen, denn um zu erfahren, welche Botschaft sich eigentlich hinter einem Satz versteckt, müssen Sie die entsprechenden Paragraphen in verschiedensten Unterlagen zusammensuchen und dann aber hochkonzentriert ungestört daran arbeiten können, denn diese Paragraphen nehmen ja wieder Bezug auf andere Paragraphen und kaum ist der Tag vergangen, sie haben sich die Haare büschelweise vom Kopf gerissen (beim Haareraufen) kommen Sie auch schon auf den Zweck der eigentlichen "Message", wie die Jugend sagen würde.

Die Alternative ist die Anstellung eines Spezialanwaltes zur Übersetzung der Tagespost vom Deutschen in das Deutsche. Vermutlich müssen wir in beide Alternativen investieren. Falls ich in den letzten Monaten am Telefon genervt geklungen haben sollte, jetzt kennen Sie den wahren Grund.

Und wieder einmal das Thema Heu !


Anleitung
zur
Beurtheilung des Pferdeheues
nebst
129 Tafeln farbiger Abbildungen
der dabei besonders beachtenswerthen
Gräser und Kräuter.
Herausgegeben
im Auftrage des
Königl. Preuß. Kriegsministeriums.
Berlin.
Verlag von Paul Parey.

Unser alter "Dauerbrenner" der Iwest-News ist immer noch und immer wieder (leider) topaktuell. Es gibt nichts, worüber wir so oft sprechen müssen, wie über Heu. Heumenge, Heuqualität, Häufigkeit der Heufütterung, Heu oder Silage...

Thema von über siebzig Prozent unserer Telefonate ist das Heu. Tendenz eher steigend. Besonders lästig bzw. erschwerend für unsere Arbeit sind mitunter Artikel aus Zeitschriften, die der Heufütterung nicht ganz so große Bedeutung beimessen und von einigen Stallbetreibern prompt sofort an´s schwarze Brett geheftet zu werden. Die darin enthaltene Botschaft wird selbstverständlich zeitgleich in die Praxis umgesetzt. Da stand neulich in einer Zeitschrift die Anfrage an einen Fütterungsexperten: Welche Heumenge sollten Schulpferde bei drei Stunden Arbeit gefüttert bekommen. Antwort: Bei vermuteter leichter Arbeit bekommt ein Warmblut von 1,70Metern Stockmaß und einem Lebendgewicht von 500kg mit 3kg Heu pro Tag eine ausreichende Ration.

Was macht nun ein Stallbetreiber, der so etwas liest? Er stellt z.B. (so in den letzten Wochen geschehen) ganz schnell fest, daß unsere Fütterungsempfehlung von 7 kg Heu für ein Dressurpony kompletter Schwachsinn sein muß, denn das Pony mißt nur 148cm, geht keine drei Stunden am Tag, sondern nur eine, also bekommt es im Idealfall höchstens 1 - 2 kg Heu, aber er will mal nicht so sein, soll das Pony eben auch drei Kilo bekommen, wie das Pferd von 1,70 Metern. Mit dem guten Gefühl, alles richtig gemacht zu haben und dem Eigensinn der Besitzer auch noch weitgehend freundlich entgegengekommen zu sein, wird die Heumenge ohne Rücksprache eigenmächtig gekürzt, der Artikel wie gesagt, ausgehängt und alle sind´s zufrieden.
Oder nicht? Das Pony war es jedenfalls nicht und die Richter bei der nächsten Turnierprüfung auch nicht. Die L-Prüfung ging noch so gerade, aber in der M –Aufgabe war dann Schluß mit jeder Leistung. Daß Montag bei uns das Telefon läutete wird nicht überraschen: "sollen wir lieber Magnorace füttern, oder Magnospeed, Magnoturbo erhöhen, oder was können wir tun?" "Wir wären nicht wir, wenn wir nicht nachgebohrt hätten, die Symptomatik ganz genau hätten wissen wollen und so verging eine Viertel Stunde und schon entstand dringender Verdacht: ob wohl jemand vielleicht... jedenfalls mal nachwiegen, wieviel Heu jetzt gefüttert wird.

Montag mittag war es klar: tatsächlich wie in dem ausgehängten Artikel: 3kg. Nun blieb noch genau Zeit bis Donnerstag, das Pony wieder in Form zu füttern, immerhin stand eine Sichtungsprüfung für die Deutsche Meisterschaft an. Zwischen Montag mittag und abend wurde Heu besorgt, ab Montag abend wieder korrekt gefüttert, es verblieben noch Dienstag und Mittwoch, die Nerven aller Beteiligten lagen blank und Donnerstag ließ endlich der Druck nach: **2.Platz.**

Kein Einzelfall an diesem Montag: ein Dressurpferd zeigte merkwürdiges Schweißverhalten (es schwitzte nur an einer kreisrunden Stelle am Hals), wurde in der Arbeit kurzatmig, der Tierarzt war schon da. Nach Bronchoskopie, Blutbild, Lunge abhören ohne und mit Belastung war der Besitzer zwar um rund 800.- DM ärmer, nur der Grund für mangelnde Leistung und Schnauferei nicht gefunden. Seitdem die Heumenge für das 1,69 Meter große Pferd von rund 6 auf 10kg erhöht und auf drei Tagesportionen verteilt wurde, ist die "Krankheit" wie von Zauberhand verschwunden.

Ein anderes Pferd von 1,70 Metern zeigte bei der Verfütterung von 6 kg Heu und 6 kg Hafer Symptome von Magengeschwüren, schwitzte vermehrt, die Kotuntersuchung ergab massive Dysbakterie der Dickdarmflora, die Leistung insgesamt war unbefriedigend. Die Lösung des Problems: Sie werden es ahnen..., richtig!

Ich liebe alte Bücher, vielleicht ein Relikt aus meiner Kindheit, als ich die wunderschönen Buchrücken in der Bibliothek meines Vaters bewunderte und ab und zu eines der wertvollen Stücke auch in die Hand nehmen oder gar darin lesen durfte. Eine liebe Freundin schenkte mir vor Jahren drei sehr wertvolle alte Pferdebücher, darunter sogar zwei Handschriften und damit begann eine Sammelleidenschaft. In der Ansichtssendung eines Antiquariates befand sich neulich ein ganz besonderer Leckerbissen:

Die Anleitung zur Beurtheilung des Pferdeheues nebst 129 Tafeln farbiger Abbildungen der dabei besonders beachtenswerthen Gräser und Kräuter. Herausgegeben im Auftrage des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, erschienen im Paul Parey Verlag im Jahre 1889. Auf der ersten Seite ist zu finden: Berlin, den 29. Dezember 1888.
Nachstehende Anleitung hat bei der Beurtheilung des für die Armee bestimmten Pferdeheues zum Anhalt zu dienen.

Kriegsministerium
Militär-Oekonomie-Departement.

Sie werden es nicht glauben, was die Altvorderen des Kriegsministeriums damals schon über Heu wußten, bzw. was wir heute nicht mehr wissen, bzw. wissen wollen. Und welche Bedeutung damals die Heufütterung hatte:

Schon der erste Satz lautet:

"Von den für den Beruf eines Proviant-Amts-Beamten unentbehrlichen Kenntnissen müssen besonders die naturwissenschaftlichen auf Anschauung gegründet sein".

Kenntnisse wurden damals für unentbehrlich gehalten, die heute überhaupt nicht mehr vermittelt werden. Auf den 129 Tafeln des dicken Wälzers finden sich entsprechend wunderschön gezeichnete Gräser und Kräuter.

Der Leser wird neben der Aufforderung zur Sammlung, Trocknung und Bestimmung von Einzelpflanzen und den daraus zu ziehenden Rückschlüssen auf die Böden wo diese Pflanzen wachsen, über Futterwert (mit chemischen Analysen!!) der einzelnen Gräser und Kräuter je nach Schnittzeitpunkt, bis hin zu den Bedingungen für ideale Bergung und Lagerung umfassend instruiert, was das beste Heu für Pferde ist, von denen Leistung verlangt wird.

"Die Anleitung ist hauptsächlich für Zwecke des praktischen Bedürfnisses bestimmt, hat daher von einer erschöpfenden Abhandlung des Gegenstandes auch nach der botanischen Seite hin abgesehen".

So erfährt der Leser, der ob der Tatsache, daß das umfangreiche Werk wirklich nur ein Thema hat: Heu, schon erschlagen ist, daß dieses Werk vom Autor aber keineswegs als erschöpfende Abhandlung über Heu angesehen wird, sondern lediglich als Sammlung von minimalen Grundlagenkenntnissen für die tägliche Fütterungspraxis.

In diesem Buch ist noch ein interessanter Hinweis:

"Das zu richtiger Zeit (wenn die meisten Gräser zu blühen beginnen) geschnittene Heu besitzt mehr Nährkraft als das gegen Ende der Blüthe geschnittene. Nach dem Abblühen der Gräser gemähtes Heu wird als "überständiges" bezeichnet (die Blüthen sind oft abgefallen oder die Spelzen leer).

In Folge der Verholzung der Pflanzen verliert es sowohl an dem früheren Nährwert, wie an der Verdaulichkeit. Nach Verhältniß des zu späten Mähens, welches nach der Farbe des Heus und nach dem Grade der Verholzung der Stengel zu beurtheilen ist, wird dieses Heu entsprechend geringwerthiger abzuschätzen sein, als dieses nach seinen Bestandtheilen bei rechtzeitigem Schnitt der Fall gewesen wäre."

Und dabei wird heute behauptet, gutes Pferdeheu muß möglichst spät, am besten nach der Blüte geschnitten werden!

Was "moderne Pferdefütterung" den Pferden mitunter antut...

Ohne Huf kein Pferd

"..... so ist auch ein Kriegspferd zu nichts nütze, wenn sonst alles an ihm gut und wohlgestaltet ist, die Füße dagegen schwach und häßlich". 1752

Lautete die Überschrift eines Artikels, den Jeremiah Bridges im Jahre 1752 schrieb. Das wußte allerdings auch schon Xenophon im dritten Jahrhundert v. Chr. Er schrieb: "denn wie ein Haus wertlos und ohne Nutzen ist, wenn zwar die oberen Teile ganz schön gebaut sind, aber nicht auf einem festen Baugrund stehen, so ist auch ein Kriegspferd zu nichts nütze, wenn sonst alles an ihm gut und wohlgestaltet ist, die Füße dagegen schwach und häßlich".

Ganzheitliche Betrachtung bzw. Therapie ist ein überstrapazierter Begriff, der leider auch sehr mißbräuchlich benutzt wird. Beim Pferd - und das ist eine der zentralen Herausforderungen in unserer täglichen Arbeit und Umgang mit den Pferden - muß man allerdings lernen, das Pferd wirklich ganzheitlich zu betrachten. Ein Beispiel sind Rückenprobleme. Natürlich kann man den schmerzhaften Rücken spritzen lassen, ansonsten geht alles weiter wie bisher.

Die Alternative ist, sich zu fragen, wo kommen die Rückenprobleme eigentlich her ? Es gibt etliche Ursachen, die wir teilweise bereits in den iWEST-News angesprochen haben:

1. Fütterungsfehler und dadurch bedingte Störungen der Verdauungsfunktionen. Dies wiederum führt automatisch zu Verspannungen im Bereich der Bauchmuskulatur. Diese Verspannungen verhindern das Sich-Anspannen-Können dieser Bauchmuskeln und damit können sich die Rückenmuskeln (die Gegenspieler der Bauchmuskeln) automatisch ebenfalls nicht mehr physiologisch bewegen.
2. Ein nicht passender Sattel
3. Reiterliche Fehler
4. Lahmheiten der Gliedmaßen
5. Ein nicht passender Hufbeschlag.

Hierüber wollen wir heute sprechen, wobei dieses Thema Stoff genug für einen "Fortsetzungsroman" hergibt und uns deshalb auch in weiteren Ausgaben der iWEST-News begleiten wird. Hufschmied ist, zumindest derzeit noch, in Deutschland kein durchgängiger Ausbildungsberuf mit Lehre, Gesellen- und Meisterprüfung. Bei uns genügt leider eine Vorbildung in irgendeinem metallverarbeitenden Beruf mit Gesellenprüfung. Praktisches Beispiel für eine Möglichkeit staatlich geprüfter Hufschmied zu werden:
ein Landmaschinentechniker macht seine Gesellenprüfung, stellt fest, daß Landmaschinen z.B. derzeit keine Zukunft mehr haben und beschließt Hufschmied zu werden.

Kein Problem, er muß nur ein Jahr Praktikum bei einem anerkannten Hufschmied machen, anschließend 4 Monate eine Hufbeschlagsschule besuchen mit abschließender Hufbeschlagprüfung und schon wird er auf die Pferdebeine (-Pferdekörper) losgelassen.

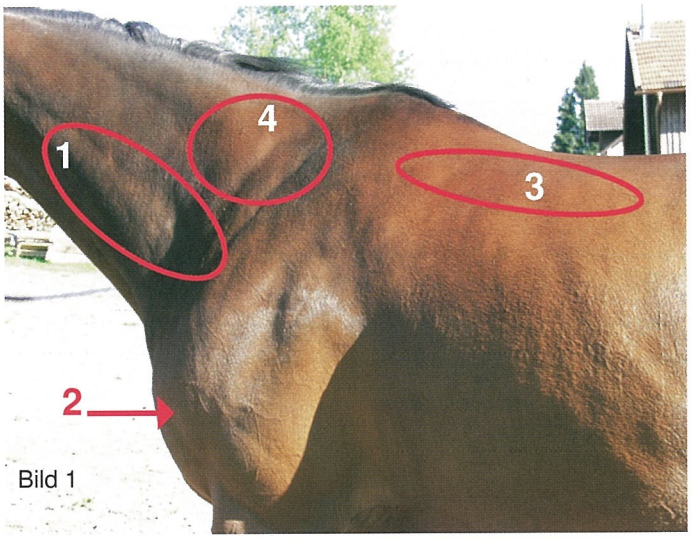


Bild 1

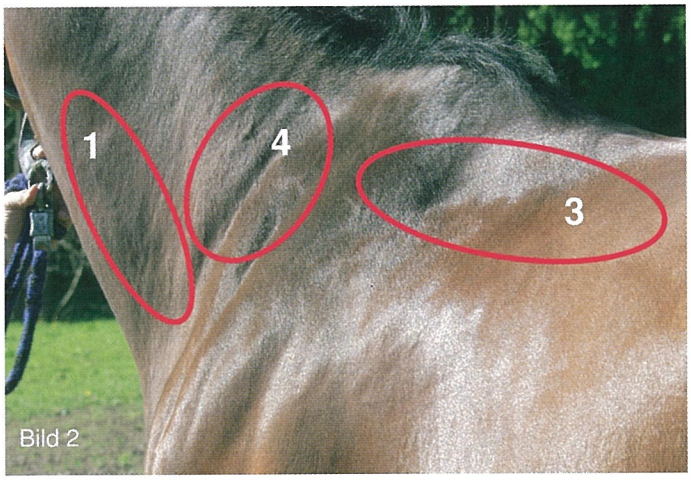


Bild 2

Es gibt, man glaubt es kaum, Schmiede, die nicht in der Lage sind, aus einem Stück Eisen ein Hufeisen zu schmieden. Diese Schmiede sind mit orthopädischen Beschlägen oder Hufkorrekturen schlicht überfordert, entsprechend ihrer Unsicherheit aber gleichzeitig gewaltig überheblich und würgen jede Frage des Besitzers durch teilweise recht kernige Sprüche im Vorfeld ab.

Kein Wunder, daß etliche Pferdehalter unzufrieden mit ihrem Schmied sein müssen und zu Hufpflegern abwandern oder frustriert irgendwann selbst damit anfangen, auszuschneiden und zu beschlagen. Also, um das vorauszuschikken: ich mache das nicht, auch wenn ich im Rahmen meines Studiums die Grundzüge von Hufzubereitung und Beschlag (nebst Orthopädie) notgedrungen lernen mußte. Zum Glück waren die Hufe, die ich bearbeitete nicht mehr mit einem lebendigen Pferd verbunden und mein Respekt vor Ausschneiden oder gar Aufnageln eines Eisens ist seit dieser Zeit geblieben. Ich habe damals zumindest erkannt, wieviel man falsch machen kann und welch wesentlichen Einfluß ein gesunder, korrekt gestellter Huf auf Laufvermögen und Gesundheit des ganzen Pferdes hat. Und auch ich habe wie jeder andere Pferdebesitzer vermutlich auch, zwischenzeitlich Schmiede zu Haufen gewechselt.

Jeder Umzug bedeutet automatisch einen Schmiedewechsel und bis man dann einen findet, der sein Handwerk nicht nur richtig gut versteht, sondern sogar bereit ist mit sich diskutieren zu lassen, können schon mehrere triste Erfahrungen gemacht werden.

Immer zu Lasten der Pferde; war es einmal eine Huflederhautentzündung auf allen Vieren, weil der Schmied (in Tateinheit mit dem Trainer) einem Rennpferd zu kleine Eisen verpaßte, waren es einmal Überbeine bei Jungpferden (bei allen an derselben Stelle), war es eine Hufrollenentzündung oder waren es Gelenksentzündungen und Sehnenerkrankungen, traurige Erfahrungen mußte ich genug sammeln und mich oft für die damit verbundenen Leiden meiner Pferde schämen.

Das Gangbild eines Pferdes verrät uns viel über die Hufbeschaffenheit, nur leider lernen wir selten darauf zu achten und immer seltener werden die Schmiede, die sich ein Pferd vorführen lassen (manche tun das, sehen aber die Probleme nicht, was dann natürlich auch wenig Effekt hat). Die Augen offen zu halten ist eigentlich einfach und doch tut es fast niemand. Schon die Muskulatur eines Pferdes verrät viel über die Balance des Körpers, die nachhaltig von den Hufen beeinflußt wird.

Das Foto zeigt ein Dressurpferd, dessen Möglichkeiten durch falschen Beschlag zunichte gemacht wurden. Ein (1) überentwickelter

Brustbeinkopf- und Armkopfmuskel, eine (2) überentwickelte Brustmuskulatur, eine (3) brettharte unterentwickelte Muskulatur an Rükken, Kruppe und Oberhals, eine bereits offensichtliche (4) Spannung und Verkrampfung am Halsansatz zeigt, daß die Biomechanik dieses Pferdes über einen längeren Zeitraum hinweg massiv beeinträchtigt ist.

Durch eine extrem lange Zehe mit gebrochener Huf-Fesselachse und eingerollten, niedrigen Trachten wurde der Ellbogen nach hinten und die Schulter heruntergedrückt. Oberarm- und Brustmuskeln mußten dies kompensieren und vermehrt Gewicht tragen, die Muskulatur entwickelte sich entsprechend der Last um.

Das Pferd konnte nicht über den Rücken arbeiten und entsprechend bildeten sich die langen Rückenmuskeln zurück und verkrampften schmerzhaft. Um das Reitergewicht aufnehmen zu können, mußte dafür die Muskulatur am Halsansatz mehr Last übernehmen, was wiederum zur Verkümmerung des Muskels an der Halsoberlinie führte. Sichtbar wird dies an der Vertiefung vor dem Widerrist. Das Pferd zeigt röntgenologisch Veränderungen an den Strahlbeinen, was bei der Hufzubereitung notgedrungen zu erwarten ist .

Die Fotos zeigen das Pferd zehn Tage nach dem veränderten Beschlag. Vor der Beschlagskorrektur waren die Muskelprobleme noch deutlicher zu sehen, es ist unglaublich, wie schnell sich die Muskulatur bereits wieder "verbessert" hat.

Solche Pferde sind leider keine Seltenheit und es ist nicht unbedingt "nur" der schlechte Reiter, der solche Muskelveränderungen bewirkt. Etliche solcher Pferde werden von ausgezeichneten Reitern gearbeitet, allein der fehlerhafte Beschlag läßt die Trainingsarbeit nicht nur nutzlos werden, sondern zur Tortur für ein eigentlich liebenswertes, kooperatives und leistungsbereites Pferd, das im Laufe der Arbeit immer widersetzlicher, ängstlicher und bewegungsärmer wird.

Was ist das Geheimnis der Hufzubereitung?

Der Huf muß in der Balance sein, nur so kann er das Gewicht des Pferdes tragen und nur so kann das Bewegungspotential uneingeschränkt entfaltet werden.

Balance bedeutet: gerade Huf-Fesselachse bei gleichmäßiger Belastung des gesamten Hufes (mediolaterale Balance). Eigentlich einfach, könnte man meinen, doch so einfach ist es nicht, wie die Praxis beweist: über 80 Prozent aller Rennpferde haben eine nach hinten gebrochene Huf-Fessel-Achse und fast alle eine mediolaterale Imbalance.

Bild 3

Der Grund für letztere Fehlstellung ist verblüffend einfach: Rennpferde sind in der Regel darauf erzogen, beim Schmied ohne Aufhalter auszukommen. Beim Ausschneiden des Hufes zieht der Schmied den Huf etwas seitlich heraus und klemmt ihn sich zwischen die Schenkel. Damit befindet sich das Bein aber nicht mehr in natürlicher Position unter dem Pferd, sondern ist seitlich leicht verdreht und dies führt zu der häufig anzutreffenden fehlerhaften Hufform mit einer außen höheren Hufwand. Dies führt irgendwann zu einer verformten Hufkapsel, der Huf wird auf einer Seite flacher, auf der anderen dagegen steiler. Wir werden in späteren Artikeln zum Thema Huf noch eingehend auf die Balance und die Möglichkeiten der Überprüfung eingehen.

Ein Huf in der Balance bedeutet nicht in jedem Fall den korrekten Huf. Bei Stellungsanomalien der Gliedmaße kann ein Huf nicht mehr korrekt zum Boden sein, denn der Huf befindet sich nur dann in der Balance, wenn er korrekt zum Fesselstand ausbalanciert ist, nicht zum Boden. Schmiede wollen gerne den korrekten und schönen Huf mit der korrekten Stellung (zum Boden korrekt). Dies führt notgedrungen zu erhöhtem Verschleiß und Erkrankungen der Gliedmaße.

Speziell fachlich hervorragende und ihrer Verantwortung bewußte Schmiede haben es nicht einfach. Einmal durfte ich erleben, wie der Schmied vom Besitzer des Pferdes aufgefordert wurde, das Pferd nun endlich "gerade" zu stellen. Das Pferd stand absolut ausbalanciert zu seinem Fesselstand, aber entsprechend seiner Fehlstellung keineswegs "gerade" und es war dem Besitzer in der Tat nicht beizubringen, daß der Boden nicht lahm wird, wohl aber sein Pferd, wenn die Stellung geändert würde. Daß sein Pferd keine korrekte Gliedmaßenstellung hätte, mochte er schon gar nicht hören, denn er hatte das Pferd ja mit "korrekter Stellung" gekauft. Es dauerte einige Zeit zu erklären, daß diese korrekte Stellung eben nicht korrekt war, sondern die kosmetische Kunst des Schmiedes des Verkäufers. Da ist es dann schon leichter für den Schmied, dem Besitzer einen möglichst korrekt aussehenden Huf zu präsentieren, egal was das für das Pferd bedeutet.

Die Frage, warum das Eisen beim Pferd sich so ungleich abläuft, muß weniger befürchtet werden, als das Urteil, der Schmied verstünde sein Handwerk nicht, denn das Pferd stehe "schief". Es ist nicht unbedingt gut, das Verhältnis zwischen Schmieden und Pferdebesitzern.

Der Pferdebesitzer bekommt auf simple Fragen gerne sehr forsche Entgegnung wie z.B. er solle überlegen zukünftig sein Pferd selbst zu beschlagen, der Schmied umgekehrt erlebt nur zu oft, daß sein Beitrag zur Gesundheit des Pferdes nicht genügend geschätzt wird, da gehen schon mal ein paar Wochen mehr in´s Land, bis der neue Beschlag in Angriff genommen wird, da werden die Fohlen nicht erzogen und das Ausschneiden der Youngster wird zum Rodeo mit üblen Nahkampfszenen zwischen in Panik befindlichen Zwei- und Vierbeinern .Schmiedearbeit ist extrem hartes Handwerk, das keineswegs so goldenen Boden hat, da läßt man nach der Prüfung gerne mal Fortbildung bleiben, da zeitaufwendig und unrentabel.

Wir Pferdebesitzer müssen lernen, daß ein guter Schmied der Garant für Gesundheit und Leistungsfähigkeit unseres Pferdes ist. Entsprechend werden sich auch die Schmiede darum bemühen, unseren Wünschen gerecht zu werden und entsprechend nicht nur die aktiven Lebensjahre unserer Pferde verlängern, sondern uns enorme Tierarztkosten ersparen.

Ob Chips, Hufrollenerkrankung, Rückenprobleme, Hornspalten, Gelenksentzündungen, Arthrosen, Sehnenschäden, Überbeine: ein Blick nach unten auf den Huf gibt oft schnelle Klarheit über die eigentliche Ursache. In den nächsten Ausgaben der iWEST-News werden wir versuchen, Ihren Blick zu schärfen.

Vor kurzem waren in Fachzeitschriften Anzeigen zu sehen, mit denen für ein Mittel zur Hufhornverbesserung geworben wurde. Gezeigt wurde ein schrecklich bröckeliger Huf mit der Unterschrift: "Vorher". Dieser Huf hatte wirklich eine katastrophale Hornbeschaffenheit, aber er war wie ein normaler Huf geformt, insofern als die (bröckelige) Hornwand unten im Sohlenbereich zumindest weiter war als die Hufkrone. Daneben befand sich mit der Unterschrift "Nachher" ein Huf mit guter Hornbeschaffenheit, aber dafür war nun die Hornkapsel im Sohlenbereich enger als am Kronsaum. Wir durften als Verbesserung neben einem tatsächlich verbesserten Hufhorn nun einen wahrhaft üblen Zwanghuf bewundern.

Schlimm, wenn diese Bilder eines verkrüppelten Hufes, in dem jede Durchblutung zum Erliegen kommt, sich als Information für einen "gesunden" Huf in´s Unterbewußtsein des Pferdehalters eingraben.
Diese Anzeige war deshalb auch prompt der eigentliche Anstoß für diesen Beitrag und die kommende Artikelserie, die wohlgemerkt nicht auf unserem "Mist" allein wachsen wird, sondern an der unser Hufschmied maßgeblich Anteil haben wird, weil er ganz einfach der Fachmann ist, der sich Bedenken und Vorschläge anhört, mit uns diskutiert und uns schon öfters damit überrascht hat, was ein guter Schmied so an "kleinen" Wundern zu vollbringen vermag.

Das Virtuelle Reiterstübchen

Wer hat schon mal von "Iwest" gehört???

Hi!
Gestern fiel mir eine Zeitschrift der Firma Iwest in die Hände, in der ich dann auch gleich interessiert gestöbert habe. Sie befassen sich wohl mit Ernährungsberatung für Pferde usw. . Hat schon mal jemand davon gehört? Lohnt es sich, dort anzurufen oder ist es (leider) nur "Geldmacherei"? Obwohl ... das wär ja echt dreist. Also: wer hat denn schon mal GUTE Erfahrungen gemacht? Vielen Dank schon mal!
`Fluvialis

06.11.2000 - 09:04
Damo halloechen,
halte von der firma iwest echt viel. habe von dort schon mineralfutter bezogen ist echt klasse. es ist zwar etwas teurer aber man braucht nicht so viel und gut ist es auch. habe dort schon mal angerufen wegen meiner stute die hatte so probleme mit dem rossen. es ist auf keinen fall geldmacherei und aufgeredet wird dir auch nichts.
werde naechste woche in die schleyerhalle gehen. da stellt die fa. iwest immer aus und werde mich mal wieder um mein pferdchen informieren. kann die fa. iwest nur empfehlen. im bekanntenkreis sind auch alle bis jetzt mehr als zufrieden gewesen.
gruessle sandra
ps: man denkt gar nicht was man alles fasch machen kann bei der pferdefuetterung!

06.11.2000 - 10:44
Mucki
Hallo,da mein Pferd vor einigen Jahren Stoffwechselprobleme hatte, habe ich mich unter anderem an die Firma iwest gewandt. Ich bekam einen Fragebogen über Fütterung, Verdauung und Arbeitspensum zugeschickt, dazu die Nachfrage nach der gesamten Krankengeschichte. Damals habe ich auf anderem Wege eine Lösung gefunden, würde mich aber heute bei Stoffwechselproblemen wieder an diese Firma wenden. Bei Bekannten hat die Firmenleiterin auch am Telefon sehr gute Informationen gegeben, die auch erfolgreich umgesetzt wurden.
Also ich denke, informieren lohnt sich!
Tschau Mucki

06.11.2000 _ 10:53
1moehre2
Hallo: Seit vielen Jahren werde ich von Fr. Dr. Meyer (TA und Firmenbesitzerin) geduldig, kompetent und unentgeltlich beraten.
Die Produkte sind durch die Bank weg sehr gut aber leider auch teuer. Ich kann iwest nur weiterempfehlen

06.11.2000 - 11:25
Stoepsel
Hallo zusammen, kann mir vielleicht einer von euch die Kontaktadresse / Tel./ Internetadresse zumailen. Bin z.Zt. am forschen, was ich mit meinem Ekzemer machen soll
Danke
Anja

06.11.2000 - 12:18
Susanne WD
Hallo zusammen, von einem TA wurde mir bei Arthrose Magnobuild von Iwest empfohlen. Füttere seither regelmäßig. Bisher kein neuer Schub. Daher bekomme ich auch die Zeitung, die mir allerdings vom Inhalt nicht zusagt. Layout und Papier hochwertig, Artikel eher Schrott.
Susanne

06.11.2000 - 18:50
Kimy
hallo, für die kostenlose zusendung dieser zeitschrift sage ich danke, habe ich doch schon den einen oder anderen guten tipp brauchen können. so ein artikel über die impfungen oder wurmbefall sowie "heufütterung," das thema nummer eins in dieser firma und nicht irgendein produkt. die müssten eigentlich provision bei den heulieferanten kassieren, da die dadruch mehr geschäft machen. empfehle die infobroschüre über die heufütterung. eine wissenschaft für sich. gerade für pferde mit angelaufenen beinen "super". möchte jemand die adresse so kann er mich ja anmailen.
grüsse von kimy

06.11.2000 -18.55
Kathie
Hallo! Iwest ist echt klasse! Ich kaufe da ein Bronchialfutter für meinen chronischen Huster, heißt: "Plantagines + C". Das Zeug kann ich nur empfehlen!

06.11.2000 - 19:12
Diva
Hallo miteinander, bin mit Iwest auch hochzufrieden. Zwei schwerstvergiftete Stuten (Leben stand lange auf der Kippe) bekamen als "Begleiterscheinung" Vergiftungsrehe, Kreuzverschlag, schwerste Stoffwechsel- und Nierenprobleme. Unser TA empfahl die Firma.
Was soll ich sagen? Beide sind wieder quitschfidel und reitbar. Die Beratung ist sehr kompetent, die Produkte einwandfrei. Die Preise für diese Produkte nehme ich gern in Kauf.
Viele Grüße Andrea

06.11.2000 - 20:05
Susanne5
Kann jemand von Euch mal die homepage von iwest findbar umschreiben oder mir die Adresse mailen? Schon mal vielen Dank
Susanne

06.11.2000 - 20:11
Charisma
Hallo Damo, wann ist nächste Woche in der Schleyerhalle eine Ausstellung??? Hab ich da was verpaßt? Ist da eine Pferdemesse oder Futtermittelausstellung oder sowas in der Art? Kannst du mir da näheres zu sagen? Wohne nämlich in der Nähe von Stuttgart und hab von Iwest auch viel Gutes gehört. Mein erster telefonischer Versuch, Prospekte zu bekommen, wurde zwar angenommen, aber leider kam nie Post bei mir an... Hab jetzt am WE eine mail an die Firma geschrieben, die auch ganz lieb beantwortet wurde. Hoffentlich habe ich dann bald mal Prospekte im Briefkasten. Würde mich auch gern mal ausführlich beraten lassen - ist das bei der Veranstaltung in der Schleyerhalle möglich?
Hab nämlich einen chronischen Huster, den hat es ziemlich erwischt. Bekommt zur Zeit schleimlösende Medikamente, in Zukunft werde ich mit ihm auch inhalieren. Möchte auch übers Futter etwas tun. Maß aber aufpassen, da Fraenki z.B. auf Spitzwegerich und Brennessel (die gern in Atemwegskräuterfutter verwendet werden) allergisch ist. Wieviel kostet eigentlich Plantagines? Alle sagen immer nur, wieviel es doch wäre, aber konkret wird keiner.
Liebe Grüße Svea

06.11.2000 - 20:53
Fluvialis
Hey, vielen vielen Dank! Jetzt fühl ich mich ja echt bestätigt ... werde gleich morgen mal anrufen, mal gucken, wie die mir mit meinem Arthrose-Rollmops helfen können... Ciao!

07.11.2000 - 07:10
Yra
Kann mir bitte auch jemand Mail-Adresse , Telefon-Nr., oder HP-Adresse mailen! VIELEN DANK!
Andrea

07.11.2000 - 7:27
Damo
hallo svea,
von mittwoch 15.11. bis sonntag 19.11. ist doch wieder intern. hallenturnier in der schleyerhalle. es ist zwar dieses mal keine große messe dabei aber iwest war letztes jahr auch da. wenn ich prospekte ergattern kann, werde ich dir welche zuschicken. wie waere denn das? plantagines kostet wenn die preisliste die ich habe noch stimmt 1 kg = 45,-- DM, 3 kg = 110,-- DM. vielleicht bist du per fax erreichbar. dann kann ich dir die preisliste und eine kurzüebersicht der produkte sowie die adresse schicken!
gruessle sandra

07.11.2000 - 08:21
Music
Hallo, kann mir jemand die neue 3 x w Seite der Firma zumailen. Die übliche klappt nicht mehr.
Vielen Dank

07.11.2000 12:28
ChaCha
Mir ist das zeug eigentlich zu teuer, aber ich habe Unterlagen aus August 2000 von denen. Eigentlich sollte man sie unter den drei wehs dot iwest dot de bekommen, aber offensichtlich ist die Domain besetzt. Email Add ist info@iwest.de vielleicht funktioniert ja das... Aber es gibt ja auch noch die tel. Auskunft, die weiß, wer in 82383 Hohenpeißenberg, Hinterschweig 46 wohnt...
Gruss

07.11.2000 - 15:58
odin
Hi, auch ich füttere die Zusatzprodukte von IWEST und bin super zufreiden!!! Die Beratung ist toll und hat meinem Dicken echt super geholfen. Seit ich IWEST füttere habe ich kaum noch Tierarztkosten und ein gesundes & glückliches Pferd. Vorher habe ich 2 Jahre wegen Durchfall, Muskelsteifheit, schlechter Leberwerte etc. rumprobiert.
Gruesse, Karen

07.11.2000 - 19:11
Wembley
Hallo, mein Pferd hat Hufrolle und es gibt auch ein Mittel für Hufrolle. Wer hat Erfahrungen mit Magnoflex und Magnosan Podo.
Danke Gruß Vera

08.11.2000 - 11:53
amsel
Hallo, nachdem ich - gutgemeint aber dumm - mein Pferd vor zwei Jahren mir diversen Diätfuttermitteln fast umgebracht habe (Kolik, Klinikaufenthalt, knapp an OP vorbeigekommen), hat eine Bekannte mir zu einer Futtermittelberatung von IWEST geraten. Seither bekommt mein Pferd viel Heu, Hafer, Mineralfutter von IWEST und Magnobuild (dadurch wird sie, vereinfacht formuliert, die Blähungen leichter los, die durch ihr Koppen entstehen). Dem Pferd geht's seither gut, keine Probleme mehr mit dem Verdauungssystem, und mit der empfohlenen Heumenge ist sie auch viel zufriedener.
Für wichtig halte ich auch Folgendes: Bei der üblichen Pellet-Fütterung weiß man eigentlich nie, ob die Mineralfuttermenge stimmt. Bekommt das Pferd nur Hafer und das Mineralfutter nach der Berechnung von iWEST, so stimmt die Menge einfach. Eine Futtermittelberatung ist übrigens ein gutes Argument gegenüber dem Stallbetreiber. Da kann er schwarz auf weiß lesen, welche Heumenge das Pferd bekommen soll, und da man sich das ja etwas hat kosten lassen, weiß er auch, dass man es ernst nimmt. Es wird ja überall zu wenig Heu gefüttert, wegen der Lagerfläche, der Kosten und aus Unwissenheit.
Auch mit den zahlreichen Produkten von IWEST, die bei speziellen Problemen wie Arthrose, Hufrollen erkrankung, Husten usw. helfen, habe ich im Bekanntenkreis ausschließlich Erfolge erlebt, selbst in extremen Fällen, wo schon daran gedacht worden war, die Pferde töten zu lassen, damit sie sich nicht (länger) quälen müssen.
Auch mich hat Frau Dr. Meyer am Telefon schon in einer Sache beraten, die mit den IWEST-Produkten gar nichts zu tun hatte. Ich bin immer wieder beindruckt von ihrem breitgefächerten Wissen.
Viele Grüße Anke

08.11.2000 - 21:43
Kimy
hallo ihr alle! habe jetzt die aktuelle e.mail adresse von der firma iwest. leider darf man aus gründen der werbung sie hier nicht angeben. wer sie haben möchte kann mir ja ein mail schicken.
keine angst es handelt sich um ein deutsches produkt, aber ich habe viel glück und kann es hier in der schweiz durch eine futtermittel-firma beziehen. vielleicht gibt es ja auch schweizer-kollegen die interesse haben.
grüsse von kimy

AFRIKA HILFE

Im Rahmen eines Afrika-Hilfsprogrammes, angeregt durch den Ethnologen Hennig Christoph, Dr. Konrad Rippmann und Dr.C. Thomas Nebe (beide Mediziner sind in Deutschland im klinischen Bereich tätig), erklärten wir unsere Bereitschaft, dieses Projekt zu unterstützen und einzelne Präparate über unsere Vertriebsorganisation dem Markt zuzuführen. In Zusammenarbeit mit afrikanischen Naturheilern sind verschiedene Präparate ausgewählt worden, die nach eingehender Überprüfung der Wirkungsweise und der Herstellung vor Ort gut geeignet erscheinen auch in der 1.Welt ihre volle Wirkung zu entfalten.

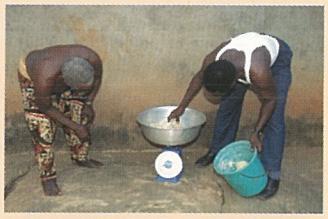
Benin (früher Dahomey) das Land, dessen Einwohnern geholfen werden soll, lebt wirtschaftlich am Rande des Ruins. Hohe Auslandsverschuldung, hohes Haushaltsdefizit, führen zu einer Arbeitslosenquote von 35 bis 40 %, der staatlich festgesetzte Mindestlohn beträgt 40 USD (ca. 80 DM) pro Monat. Mangelhafte Ernährung, wirtschaftliche Not führen zu einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 52 Jahren (Stand 1995).
Nur 2,3 % des Staatshaushaltes können für die Gesundheit ausgegeben werden.

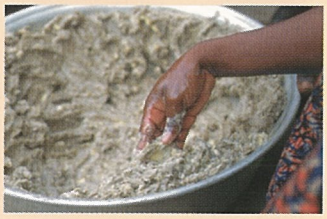
Die finanziellen und personellen Schwierigkeiten in einem Entwicklungsland wie Benin, erlauben es nicht, einen Medizinapparat wie wir ihn kennen zu etablieren. "Eingeweihte " Naturheiler, viele Tausend davon, ausgebildet von ihren Vätern oder Lehrern in jahrelanger mündlicher Überlieferung und Tradition mit der Heilkunst vertraut gemacht, sorgen für die medizinische Betreuung ihres Volkes. Sie erlernen eine minutiöse Kenntnis des menschlichen Körpers und Geistes und der ihn umgebenden Natur. Die therapeutische Wirkung der Pflanzen wird erkannt und beherrscht.

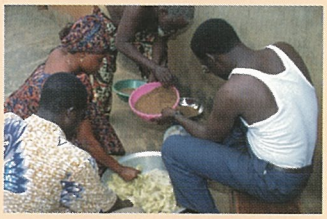
Forsetzung folgt

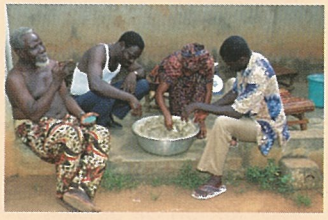
PLANTAKA

Die Fotos zeigen die Herstellung (Misch- und Knetvorgang) der Salbe.









Mr. Ogunlola, der Eigentümer der Rezeptur.

Plantaka besteht aus vier Pflanzen, wobei eine das Fett für die Salbengrundlage darstellt.
Die "Karite-Butter" (ein Produkt, das auch in höchstwertigen, sehr teuren Kosmetikas eingesetzt wird) als Grundsubstanz wird auch bei langer Lagerung im tropischen Klima nicht ranzig, ist relativ fest und wird bei Körpertemperatur weich.

Die Blätter werden fein geschnitten, durch Mörsern pulverisiert und in die Grundsubstanz eingemischt.

Plantaka wird als afrikanisches Naturheilmittel von den dortigen Einwohnern bei durch Bakterien und Pilze verursachten Hautkrankheiten eingesetzt. Bei Hautverletzungen erfolgt eine überraschend schnelle Heilung.

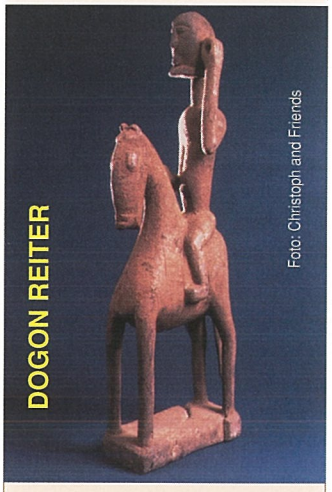
Die Anwendung erfolgt zweimal täglich, morgens und abends über 7 Tage.

Wir empfehlen Plantaka im Veterinärbereich zur äußerlichen Anwendung bei Dermatosen wie auch bei allen Wunden.

PLANTAKA

Hautsalbe zum Einsatz bei Dermatosen
hergestellt in der Tradition afrikanischer Naturheiler

Pflanzenblätter, pulverisiert, eingemischt in Pflanzenfett, naturrein, ohne Zusatz chemischer Fremdstoffe



Anwendung:
Zur Pflege der Haut, insbesondere bei Hautverletzungen und Ekzemen
über einen Zeitraum von mindestens sieben Tagen, ein- bis zweimal täglich gut einreiben! Salbe wird bei Körpertemperatur weich!

iwest®
Health-Care
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof • Hinterschwaig 46
D-82 383 Hohenpeißenberg
Tel.: ++49 (0) 88 05 / 92 02 0
Fax: ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de
Deutschland

So wirken Laser-, Magnet- und Elektrotherapie

Cavallo Juniausgabe Nr. 6

Ziffer 1 des Pressekodex sagt: "Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse."

Die letzte Cavallo versprach auf der Titelseite den Leser mit dem Satz: "So wirken Laser-,Magnet- und Elektrotherapie . Wellen in der Zelle" über diverse physikalische Therapien zu informieren.

Leider wurde das Versprechen nicht gehalten. Ob der/die Verfasser von der Thematik fachlich einfach überfordert waren ("Physik ist nicht jedermanns Sache", wird in den Ausführungen selbst festgestellt) oder ob nur schlampig recherchiert wurde, egal, der Artikel strotzte nur so vor Unrichtigkeiten.

Aus dem Biologen Dr. Ulrich Warnke, machte das Heft einfach einen Physiker, ein abgebrochener Medizinstudent wurde dem Leser als Humanmediziner und Sachverständiger vorgestellt.

Das deutet eher auf eine sehr schlechte Recherche hin.

Bestätigt wird dieser Eindruck durch die Tatsache, daß von uns vorgelegte Unterlagen zur Matrix-Rhythmus-Therapie vor Abfassung des Artikels unmöglich gelesen worden sein können.

Was an dem gesamten Artikel allerdings bewundernswert ist, ist die Fähigkeit, zu einem einzigen Thema derart viele Unrichtigkeiten aneinanderzureihen.

Der in der Raumfahrt tätige Wissenschaftler E.Eckert aus Bonn, schrieb uns dazu: "schon im Einleitungssatz sind sechs Begriffe unterschiedlichster Qualität vermengt und mit Alternativ-Medizin (ern) in einen Topf geworfen und ein paar hundert Jahre ernsthafter Forschung, Anwendung und Erfahrung unberücksichtigt". Es traf nicht nur die Matrix-Rhythmus-Therapie, auch die Magnetfeldtherapie wurde "verrissen".Schade, daß der Leser um die Chance gebracht wurde, korrekt informiert und aufgeklärt zu werden.

Neben dem Studium der Unterlagen hätte unseres Erachtens auch Rücksprache mit praktischen Anwendern der Therapie verfahren dem Leser mehr genutzt, als das Urteil eines "Sachverständigen", dessen Aussagen zu Elektrizität, Magnetfeldern und Chemie ein sehr unglückliches Bild vom eigenen Wissensstand vermitteln.

Das DIPO-Institut hat auch prompt einen Leserbrief geschrieben, den wir - fallsCavallo es versäumt, ihn abzudrucken - Ihnen nebenstehend vorlegen. Nun sollte man annehmen, daß eine seriöse Zeitschrift, die ernsthaftes Interesse an ihrem Leserkreis hat, sich flugs beeilt, die Dinge richtig zu stellen. In diesem Fall leider nicht, wir drukken hier einen Auszug aus dem Schreiben von Herrn Dr.Randoll vom 18.05.01 ab, auf das er bis heute (30.05.01) nicht einmal eine Antwort erhielt:

Sehr geehrter Herr Scholten,

im Rahmen des Projekts "Klinikgekoppelte Grundlagenforschung an der Universität Erlangen" ist in den vergangenen Jahren u.a. die Matrix-Rhythmus-Therapie als therapeutische Konsequenz unter meiner Federführung bis zur Marktreife einschließlich Patent entstanden.

Ihr Artikel richtet sich gegen all jene, die weltweit seriös auf dem Gebiet der Bioelektrophysik und Bioelektrochemie arbeiten ("was ist an der Zelle elektrisch? Nichts. Dann haben Zellen auch kein Magnetfeld? Nein" etc...)
Durch die Verbreitung solch unqualifizierter Aussagen schaden Sie sowohl der wissenschaftlichen Reputation der Arbeitsgruppen insgesamt als auch jener an der Universität Erlangen, die jahrelang über elektromagnetische und mechanische Felder in Grundlage und Klinik geforscht hat.

.... Aufgrund der Unausgewogenheit, welche bis zur Falschdarstellung geht, und aufgrund der Verwirrung, die Sie bei Ihren Lesern hinsichtlich der von uns entwickelten Therapie erzeugt haben, raten wir Ihnen auch im Interesse Ihrer Leserschaft, in der folgenden Ausgabe Ihrer Zeitschrift eine Veröffentlichung über die Grundlagen und klinische Anwendung der Matrix-Rhythmus-Therapie anzukündigen, die spätestens in der Augustausgabe 2001 erscheinen wird. Hierin sehen wir derzeit die beste Möglichkeit zur faktischen Klarstellung und Schadensreduktion. Bitte teilen Sie uns bis zum 25.05.01 die jeweilige deadline Ihrer Zeitschrift mit....

Wie gesagt, keine Reaktion und schon gar kein Interesse. Wenigstens weiß die Redaktion um das Pressegesetz. Auf das (später eingegangene) Schreiben des Anwaltes wurde sofort reagiert, und versprochen, entsprechend dem Pressegesetz eine Gegendarstellung abzudrucken.

Deprimierend, daß solche Maßnahmen in diesem Fall überhaupt nötig waren. Derzeit wird geprüft, was dem Pressegesetz nach wirklich unbedingt richtig gestellt werden muß.

Raffinierterweise wurden die unqualifiziertesten Äußerungen als Zitate des "Sachverständigen" abgedruckt, insofern gelingt es nicht einmal, diese richtig zu stellen.

Was lernen wir daraus: sind Sie vorsichtig, wenn jemand zitiert wird, es könnte.... genau!

Leserbrief an die Redaktion von Cavallo

Der Beitrag "Falsch gepolt" vermittelt den Eindruck, der Verfasser spricht von Ikebana, verkauft aber nur Plastikrosen.

Über einen Möchtegernmediziner, der ohne Approbation und Promotion bar jeder Erfahrung mit den Dingen, über die er spricht, muss wohl kein weiteres Wort verloren werden.

Die Matrix Rhythmustherapie verdient aber besondere Beachtung, ist sie doch die genialste Entwicklung zur effizienten Muskelbehandlung, die ich in 28 Jahren intensiver Berufstätigkeit als Physiotherapeutin und Osteotherapeutin kennengelernt habe.

Dr. U. Randoll, Wissenschaftler und Humanmediziner, hat aus der Kombination seiner Erfahrungen aus jahrelanger Praxistätigkeit und sauberer Grundlagenforschung der Physik ein Gerät entwickelt, das sowohl in der Human - als auch in der Pferdetherapie höchst effizient eingesetzt werden kann.

Wo meine Möglichkeiten auf Grund mangelnder Kraft z.B. bei der Behandlung von alten verquollenen Narben, tiefer Muskelverspannungen etc. begrenzt sind und ich auch mit meinen osteopathischen Techniken nicht zufriedenstellend weiterkomme, ist mir die Matrix Rhythmus Therapie der hilfreichste technische Partner, der mir aus dem Repertoire der Medizintechnik zur Verfügung steht.

Das hat auch die Jury der Equitana ganz richtig erkannt, als sie MaRhyThe mit dem 2. Platz im Wolf-Kröber-Gedächtnispreis auszeichnete.

Beatrix Schulte Wien

Deutsches Institut für Pferdeosteopathie DIPO

Kommentar

Die Frau unseres Bundeskanzlers, Frau Doris Schröder-Köpf (warum eigentlich nicht Köpf-Schröder?) gab neulich ein Statement zur Kindererziehung ab.

"Wir müssen unsere Kinder wieder mehr erziehen und ihnen Werte vermitteln!" Jawohl, dem Wunsch können wir uns nur anschließen.

Im einzelnen hält unsere Kanzlergattin Pflichtbewußtsein, Fleiß, Aufrichtigkeit, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Anstand, richtiges Benehmen für "die Tugenden und Werte, die wir von Generation zu Generation weitergeben müssen".

Wir würden diese Liste gerne ergänzt wissen z.B. mit: Mitgefühl, Verantwortungsbewußtsein, Liebesfähigkeit, Herzenswärme, Zivilcourage, Gerechtigkeit, Mut und Achtung vor dem Leben. Warum?

Eine Begebenheit der letzten Monate soll hier beispielhaft genannt werden: Eine Amtstierärztin sieht sich nach einem auf BSE positive getesteten Rind in der Situation, die Tötungsanordnung für den gesamten Stall mit rund 900 Rindern unterzeichnen zu müssen.

Pflichtbewußtsein, Fleiß, Aufrichtigkeit, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Anstand und korrektes Benehmen hätten die Frau nicht davon abgehalten, eine geltende Verordnung flugs zu unterzeichnen und umzusetzen. Im Gegenteil.

Nur ihr Mut, Zivilcourage, ihre Liebesfähigkeit und ihre Achtung vor dem Leben ließen sie ihre persönliche berufliche Karriere riskieren, in dem sie sich weigerte den Befehl zu unterzeichnen.

Natürlich setzte ein anderer die Unterschrift darunter, das war ihr bei der Weigerung auch klar, aber es war ihr wichtig ein Zeichen zu setzen, wach zu machen, allein dafür nahm sie die mit ihrer Weigerungshaltung verbundenen beruflichen Konsequenzen auf sich. Die sind gar nicht so lapidar: allein ein Beförderungsstop ist mit erheblichen finanziellen Einbußen verbunden.

Mut, Herzenswärme und Liebesfähigkeit veranlassten diese Amtstierärztin weiter, die Ausführung der Tötungsanordnung selbst zu übernehmen.

Sie wollte den Kollegen die psychische Extrembelastung ersparen, in einer nächtlichen Aktion hunderte von Rindern mit der Todesspritze hinzurichten. Hut ab, die Erziehung zu solch einem Menschen erscheint uns gelungen.

Gedankensplitter

Besser auf dem rechten Wege hinken als festen Schrittes abseits wandern. *Augustinus*

Wir sind Engel mit nur einem Flügel. Um fliegen zu können müssen wir einander umarmen.
Luciano Crescenzo

Alle Bücher, die ich gelesen habe, haben mir den Trost nicht gegeben, den mir dies Wort der Bibel gab: " Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln".
Immanuel Kant

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
Antonie de Saint-Exupery

Eine glückliche Ehe ist eine größere Wundertat Gottes als die Teilung des Schilfmeeres.
Jüdisches Sprichwort

In den nächsten Ausgaben von IWEST - NEWS lesen Sie:

- *Pferdekrankheiten*
- *In jeder Ausgabe: Fütterung in allen Facetten*
- *Überraschungsthemen: eben das, was uns (oder Ihnen) einfällt*
- *Bilder vom neuen Werk*
- *Serie Hufbeschlag und Stellung*
- *Brauchtum*

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden *(allgemein)*

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden
(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

Unkostenbeitrag:
DM 10,00 je Infoschrift
zzgl. 3,00 DM Versandkosten

Jedem Kunden des Hauses steht ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung

Kopien aller Artikel der IWEST NEWS ab 1991
gegen Kopierkosten + Porto (Ein Themenverzeichnis erhalten Sie vom Sekretariat auf Wunsch zugesandt)

IMPRESSUM

Herausgeber:
iWEST ®
Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof - Ammerhöfe
Hinterschwaig 46
D - 82383 Hohenpeißenberg / Obb.
Telefon: ++49 / 8805 / 92 0 20
Fax: ++49/ 88 05 / 92 0 212
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de

Verlag:
Eigenverlag • Auflage: 10.000
Gerhard W. Meyer

Redaktion:
Dr. Dorothe Meyer (drm)
Gerhard W. Meyer (gwm)
Freie Mitarbeiter:
Jan Künster • Ria Fehlau • Petra Porten

Titelbild: Gerhard W. Meyer
Herstellung und Vertrieb
CCIS+ Hohenpeißenberg 08805 / 955610
Satz: Elisabeth Bader
Lithos und Druck:
E & R Repro • Donauwörth
Schützenstraße 10 • Telefon: 0906 / 4921

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen

iWEST NEWS erscheint vierteljährlich

Urheberrechtlich geschützt!
Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 3/ 01
© 2001

Ich wünsche Dir Zeit

nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche Dir nur,
was die meisten nicht haben;

Ich wünsche dir Zeit -
nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit
zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit
nach den Sternen zu greifen
und Zeit,
um zu wachsen, das heißt,
um zu reifen.

Ich wünsche dir Zeit,
neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn,
diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit,
zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde
als Glück zu empfinden.

Ich wünsche dir Zeit
auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir:

Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler